

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 207.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Sonnabend, den 6. September.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Inseratens-Gebühren für den Raum einer gefalteten Zeile 1 Kreuzer.

1856.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Da neuerdings wiederholt wahzunehmen gewesen, daß die Vorschriften in §. 11 der Ausführungsverordnung vom 15. März 1851 zu dem Gesetze vom 14. März 1851, die Angelegenheiten der Presse betreffend, sowohl von Seiten einzelner Theilhaber selbst, als auch von Seiten mancher Behörden nicht immer gehörig beachtet worden ist, so wird hiermit zur Nachachtung in Erinnerung gebracht, daß nach §. 11 der nachgedachten Verordnung der auf die Erlegung und Zurückzahlung von Zeitungscapitionen bezügliche Schriftwechsel mit der Cassenverwaltung des Ministeriums des Innern und alle von dieser oder an sie ausgestellte Quittungen kosten- und stempelfrei sind.

Diese Bekanntmachung ist nach §. 21 des Pressegesetzes vom 14. März 1851 in alle daselbst bezeichneten Zeitchriften aufzunehmen.

Dresden, den 29. August 1856.

Ministerium des Innern.
Freiherr von Beust.

Lehmann, S.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Dresden: Diplomatisches. Die Feier des Conventionsfestes. — Leipzig: Prinz Karl von Bayern durchpflastert. — Wien: Die Majestäten nach Kärnten abgereist. Zur Anwesenheit des Kaisers in Graz. Vermischtes. — Prag: Maßregeln zur Erleichterung des Eisenbahnverkehrs. — Berlin: Regierungsrath Bitter erwartet noch seine Instruktionen. Der König zum 16. d. M. zurückgekehrt. Vermischtes. — München: König Ludwig. Minister v. Ringelmann wieder eingetroffen. — Stuttgart: Hofnachrichten. — Koburg: Kaiser-Adolph-Becken. Vom Hofe. — Kiel: Zur Incompetenz-Erklärung des Oberappellationsgerichts im v. Scheele'schen Prozesse. — Paris: Nachrichten über die Reise des Prinzen Napoleon. Zeitungsverbot. Die Besprechung der Fusionsfrage untersucht. — Bern: Ein copalischer Putsch. — Turin: Stimmung gegen Mazzini. — London: Portugal hat keine Hilfe von England verlangt. Ueberschlag der Kriegskosten. Die Times über Walker's Lage und die centralamerikanische Frage. — St. Petersburg: Ausgabe neuer Schachsteine. Ankauf der kaiserlichen Familie in Moskau. — Odeffa: Der türkische Gesandte durchpflastert. — Konstantinopel: Vermischtes. — Antivari: Eine Expedition gegen die Albanesen.

Feuilleton. Vermischtes. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.

Beilage.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Aus den Verhandlungen der Stadtverordneten. Der Verkauf der Thode'schen Papierfabrik. Extradampfschiffahrt. Die Personal- und Klassenverhältnisse des Kunstvereins. Eisenbahneinnahmen. Lebensrettung. — Leipzig: Sitzung der Stadtverordneten. Dr. Puttrich's Veränderung des Disconts. — Zwickau: Selbstmord. — Waldheim: Todesfall in der Strafanstalt. Hagelwetter. — Ditzsch: Die neuen Glocken angekommen.

Feuilleton.

Die Industrieausstellung in Dresden.*)

XII.

Wk. Wie in Dresden die Fertigung von Männerkleidungen von Wehren zu einem wirklichen Kunstgewerbe emporgehoben wird, auf welchem Standpunkte der Gewerbkünstler die Konkurrenz der Kleiderfabriken, der Magazine und Pflücker, nach dem Innungsbegriffe verstanden, nicht zu fürchten hat, so bestreben sich auch tüchtige Meister, die Fertigung von Kleidungsstücken für Frauen mit Kunst zu betreiben, wozu die Kraft der von der Innung so sehr gefährdeten, verfolgten und doch sehr oft von Innungsmeistern selbst beschäftigten Schneiderinnen nicht ausreicht. Und kamen diese Gedanken, als wir vor den Auslagen der Meister C. Delschlägel, sonst Kallenbach, und H. A. Pfeifferkorn standen und sie in der Erinnerung mit den auf der Weltausstellung in Paris gesehenen ähnlichen Kleidern, Mantillen und Mänteln verglichen. Sie hätten dort den Platz so gut verdient wie in Dresden. Wir haben bereits bei Besprechung der Männerkleidung unsere Unfähigkeit zur Abgabe eines sachverständigen Urtheils über Schnitt und Nach offen eingestanden, können daher auch nicht, da wir sie aus der Ferne betrachteten und keine Gelegenheiten hatten, sie im Faltenwurf lebendiger Bewegung zu mustern, über jene Frauenkleider wie Kenner sprechen, sondern überlassen das Urtheil den Damen, die wir oft bewundernd und mit sehnsüchtigen Blicken vor den Schränken haben stehen sehen, unterdrücken gleichwohl bescheiden-

Tagesgeschichte.

Dresden, 5. September. Die feierliche Anwerbung um die Hand Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Margaretha für Se. kaiserlich königliche Hoheit den Erzherzog Karl Ludwig findet morgen Mittag statt. Der hierzu mit besonderem Auftrage versehene k. k. österreichische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen königlichen Hofe, Fürst Metternich, wird bei seiner Auffahrt außer von dem Legationssecretär v. Bittendorff von zwei außerordentlichen Attachés, dem k. k. Oberleutnant Fürsten Auerperg und dem Legationssecretär Grafen Traun, begleitet sein, welche bereits vorgestern aus Wien hier eingetroffen sind. Fürst Auerperg ist im „Hotel Bellevue“, Graf Traun im k. k. Gesandtschaftshotel abgetreten.

Dresden, 5. September. Die Frier des fünfundsiebzigsten Jahrestages der Uebergabe unser Verfassungsurkunde hat gestern in hiesiger Residenz, dem von dem Rathe veröffentlichten Programme entsprechend, in folgender Weise stattgefunden: Nachdem die Festfeier früh 6 Uhr durch eine Choralmusik vom Thurne der Kreuzkirche herab eingeleitet worden war, wurde um 9 Uhr in sämtlichen hiesigen Kirchen ohne Unterschied der Confessionen unter Abingung des Lobgesanges „Herr Gott dich loben wir“, sowie auch in der Synagoge, ein feierlicher Gottesdienst abgehalten. In der evangelischen Hofkirche, wo demselben die Herren Staatsminister v. Beust, v. Rabenhorn und Behr (Staatsminister Dr. v. Bismarck war durch Gesundheitsrückichten verhindert und Staatsminister Dr. v. Falkenstein ist abwesend), die Epigen der königl. Behörden, sowie eine große Anzahl Staatsbeamter und Militärs beiwohnten, erbaute Herr Consistorialrath Hofprediger Dr. Käuffer die Versammlung durch eine treffliche Predigt nach Anleitung des Textes 5. B. Moses 29, 9—15 über das Thema: „Wie gebühet uns heute vor Gott, dem Herrn, zu stehen?“ welches derselbe in folgenden vier Sätzen beantwortete: 1) in ehrender Erinnerung an die edle Begeisterung, unter welcher einst die Landesverfassung ins Leben trat (gegeben und angenommen wurde); 2) in dankbarer Erwägung der durch die Verfassung empfangenen und verbürgten Wohlthaten; 3) in dem Gelübde, treu und ehrlich an der Wohlfahrt des Landes fortzubauen, und 4) in dem Gebete, daß Gottes Gnade fortwährend über dieser unfer Landesverfassung walte. — Herr Consistorialrath Super. Dr. Kohlshütter hielt in der Kreuzkirche nach Ps. 33, 8—12 eine, alle Anwesenden sichtbar erhebende und erbauende Predigt über das Thema: „Wenn werden die Gedanken christlicher Staatsbürger hingewendet zu den ewigen Gedanken Gottes? und beantwortete diese Frage dahin: 1) wenn sie bedenken, daß der in unserm Vaterlande bestehende Rechtsordnung nach dem Willen Gottes geordnet worden muß; 2) wenn sie daran denken, daß die tiefe und unerschöpfliche Grundlage echter Volkswohlfahrt mehr und mehr befestigt werde, und 3) wenn sie glauben, daß der gnadenreiche Wille des allmächtigen Gottes die Geschichte der Völker lenkt. Auf dem Altarplatze waren Sitze reservirt für die Geistlichen der Kreuzkirche und die Mitglieder des Rathes sowie des Stadtverordnetencollegiums, welche dem feierlichen Gottesdienste in ziemlich vollständiger Anzahl beiwohnten. Nach beendigtem Gottesdienste stellten sich gegen 12 Uhr die hiesigen Innungen, die in einem festlichen Zuge mit ihren Fahnen nach dem Gewandhause her bewegten, auf dem Altarplatze auf, daselbst ein Viereck bildend, in welches vom Rathhause aus die oben genannten Herren Staatsminister, der Minister des königl. Hauses, die Abtheilungsdirectoren der verschiedenen Ministerien und viele andere höhere Staatsbeamte, sowie die Mitglieder des Stadtraths und des Stadtverordnetencollegiums

eintraten. Nachdem hier durch den allgemeinen Männergesangverein unter Leitung des Herrn Musikdirectors Otto einige Verse des Lobgesanges: „Lobt den Herrn, er ist die Liebe etc.“ (comp. von Böllner) und das Sachsenlied von Hallbauer (componirt von Otto) vorgetragen worden waren, richtete Herr Oberbürgermeister Ritter v. Pflotzheimer an die Versammlung eine Ansprache, deren Inhalt wir nach unsern Renographischen Aufzeichnungen in Folgendem hier wiedergeben:

„Auf einen Zeitraum von 25 Jahren zurückblickend, sind wir Bürger dieser Stadt, Vaterlandsgenossen, hier vereint, um uns der Segnungen zu erinnern, die dieser Tag einst unserm Volke schuf, und des Glückes uns zu freuen, was er unserm Vaterlande gebracht hat. Hochberühmt, in Gott ruhende edle Fürsten, Anton der Gütige und Friedlich August, unvergesslichen glorreichen Andenkens, tiefen an diesem Tage vor einem Vierteljahrhundert eine neue Aera in dem staatsbürgerlichen Leben unser geliebten Vaterlandes hervor, legten mit weiser Hand den Grund zur stetigen Fortentwicklung der Wohlfahrt unser Volkes, erschlossen einen Quell zur Ausbildung und Vervollkommnung unser staatlichen Einrichtungen. — Der nun hinter uns liegende Zeitraum hat wahrlich des Guten viel, sehr viel in unserm Vaterlande entstehen sehen — einen Quell, der noch immer rinnt. Ein Tag des Dankes, ein Tag der Freude ist es, den wir heute feiern. Ein Tag des Dankes gegen Euch, verklärte Fürsten aus dem Stamme Wettin! Ein Tag der Freude; denn das treue Volk der Sachsen, das Ihr heiligt habt, unaussprechlich jubelt es heute Dir entgegen, Johann, der Du mit Weisheit, Milde und Gerechtigkeit fortfährst zu vollenden, was unter Deinem weisen Rath die so schon vor Dir unser Vaterlandes Königsthrone zierten, begonnen, und der Baum, den Deine edeln Ahnen einst an diesem Tage gepflanzt, erhebt sich als Stamm festgewurzelt heute über unsern Häuptern, und unter seinen schattigen Zweigen wollen wir, ein glückliches Volk, getrost und des Vertrauens voll der Zukunft entgegen sehen. Deiner weisen Führung willig folgend, Deines mächtigen Schutzes der Verfassung sicher und des Glückes des Vaterlandes, das Dich als Vater wahrhaft ehrt und liebt, gewiß, und so rufen wir jetzt für und für immerdar: Gott segne den König, Gott segne seine, die Verfassung und das Vaterland mächtig und treu schirmende Hand. Wohlan, Bürger dieser Stadt, Vaterlandsgenossen, stimmt ein in ein Hoch, in den durch alle Gauen des Vaterlandes heute weit hin tönenden Jubelruf: König Johann und das Vaterland — Hoch!“

Dem dreimaligen jubelnden „Hoch“ des an dieser Feier sich überaus zahlreich betheiligenden Publicums folgte ein abendlicher Vortrag des Männergesangvereins unter Leitung des Herrn Musikdirectors Müller, worauf unter Begleitung von Instrumentalmusik der allgemeine Gesang des Volksliedes: „Den König segne Gott“ den Schluß dieser Feierlichkeit bildete. — Der Zug der Innungen bewegte sich nunmehr in Festsordnung nach dem königlichen Schlosse. Nachdem derselbe sich daselbst im zweiten Schloßhofe aufgestellt hatte und vom Sängerkor der Sachsenlied (comp. v. Otto) vorgetragen worden war, wurde Sr. Majestät dem König und dem königlichen Hause ein dreimaliges „Hoch“ ausgedrückt, in welches die Versammlung auf das Begeisterteste einstimmete. Sr. Majestät der König geruhten auf dem Balcon zu erscheinen und mit den Worten zu danken:

„Ich bin gerührt durch die Beweise von Einigkeit, die Sie mir an diesem wichtigen Tage gegeben haben. Leben Sie wohl!“

Nach Abingung des Liedes: „Den König segne Gott“

lich einige Bemerkungen über das Uebermaß der Halseln und der Weite der Kleider, indem wir im Allgemeinen anerkennen, daß die jetzige Frauentracht angemessen und kleidsam ist.

So günstig wir uns über die Verfertigung von allerlei Damenputz in Stickereien, Näherien, künstlichen Blumen u. s. w. ausgesprochen haben, eben so lobend müssen wir des Färbeschmuckes von Wilhelmine Schmidt Erwähnung thun, worin unter Verarbeitung von Gold, Seide, Perlen und Federstickerei sich sehr viel Geschmack kund gibt.

Das Gleiche gilt von dem Haarschmuck, wovon uns die Haarfärber Oscar Baumann, Louis Kochler und Hermann Kellner überzeugende Proben vorlegten, bei deren Betrachtung uns die große Wahrheit vor Augen tritt, daß der Mensch das am höchsten zu schätzen pflegt, was er nicht selbst besitzt. Des Haarfärbers Geschicklichkeit besteht darin, das, was die Natur versagt, Alter oder sonstige Umstände entzogen, möglichst naturgetreu zu ersetzen. Daher Perrücken und Glasperücken, falsche Scheitel, Zöpfe und Locken, die weichen auch Bärte! — Wir bewundern die Vollkommenheit in der Naturnachahmung der Baumann'schen Scheitel und des Kochler'schen Zopfes und sind in den Stand gesetzt, hauptsächlich mit Rücksicht auf die Kellner'schen Leistungen einige sachwissenschaftliche Bemerkungen folgen zu lassen, die nicht ohne Interesse sind. Kellner hat in Gerathschaften und im Paar dessen hübscheste Verarbeitung zum Ersatz des fehlenden natürlichen Haarschmuckes auf sehr beschreibende Weise veranschaulicht und dadurch zugleich kundgegeben, daß er sich sein Arbeitsmaterial selbst zubereitet (stapirt und kraut) und nicht für und fertig vom Haarfärber oder, wie derselbe in Deutschland sich zu nennen beliebt, vom „marchand de cheveux“ bezieht, wie solches viele Friseur thun. Diese Selbstbearbeitung

des Haars ist aber darum sehr wichtig, um in gegebenen Fällen durch richtige Behandlung, Wischen der Längen und Farben das natürliche Ansehen zum Ersatz des früheren, sowie den schönen Fall des Haars künstlich nachahmen zu können. Die Behandlung des Haars, um es lockig zu machen, ist sehr eigentümlich. Es wird nämlich in Brodteig eingehüllt gebaden und erhält dadurch binnen wenigen Stunden eine unverwundliche Krause. Dies französische Verfahren ist vortheilhafter als das deutsche, nach dem das Haar, auf Kraushölzer gemischt, etwa vier bis fünf Wochen auf einem Backofen liegen muß. Bekanntlich wird für Scheitel, bei denen die Kopfhaut durchschimmern muß, der Täuschung wegen Tüll zum Einknäpfen der Haare verwendet. Um die Naturwahrheit aber zu höchster Vollendung zu bringen, benutz man jetzt in Paris einen besondern Haartüll (tulle de moide de cheveux), auf den Kellner arbeitet und von dem er hofft, ihn in Sachsen klüppeln lassen zu können. — Seine Bantoline zum Fixiren und Glätten des Haars ist längst rühmlich bekannt.

Weil wir einmal beim Haare sind, so wollen wir hier dem einzigen Kürschnermeister Theodor Burckhardt (Schöffergasse) die Ehre geben, die ihm für seine trefflichen Pelz- und Rauchwaren gebührt. Der Viberpelz ist ein herrliches Stück von amerikanischem Uiber, der erst seit etwa zehn bis fünfzehn Jahren im deutschen Pelzhandel vorkommt. Das Viberhaar wird bekanntlich auch zu Hüten verarbeitet. Die Kamischalka-Uiber sind theurer. Der Paletot aus geruhtem Viberhaar ist sehr hübsch, das Pelzwerk aus dunkel Canadian-Jobel reizend und schöner noch als Rödzy (die kleine nordamerikanische Sumy-otter), der beste sibirische Zobel vierfach theurer als der amerikanische. — Auf die künstlich zusammengefügten Pelzdecken machen

*) Vergl. Nr. 175, 179, 181—189, 191—206 d. Bl.

verließ nun der Zug in derselben Weise, wie er gekommen, den Schloßhof, womit die allgemeine öffentliche Feier des Tages zu Ende war. — Mittags fand sodann noch eine Festspeisung der Armen statt, bei der gegen 3000 Portionen nebst entsprechender Brodquantität zur Austheilung kamen. Dieselbe war diesmal in der Weise veranstaltet worden, daß die von ihren Bezirksvorstehern mit Marken versehenen Armen der Neu- und Antonstadt bei dem Hrn. Restaurateur Feilner, die der Pirnaischen Vorstadt und Altstadt bei dem Hrn. Restaurateur Böcker am Neuzimmer und die der Wilsdruffer Vorstadt und Friedrichstadt in der Altstädter Speiseanstalt das Festessen in Empfang nahmen. Die Speisung ist, soviel wir vernommen, allenthalben zur Befriedigung ausgefallen. (Nicht unbemerkt mag hierbei bleiben, daß Herr Restaurateur Feilner jeden zur Abholung der Festportion sich einfindenden Armen noch extra mit einer Tasse Bouillon und einer Semmel beschenkt hat.) — Dem Programme des Rathes gemäß waren die Verkaufsstellen in der Stadt während des Vormittags geschlossen.

— Auch in Leipzig, Chemnitz, Waagen, Bittau und Freiberg ist am gestrigen Tage das 25jährige Jubiläum unserer Constitution durch eine besondere kirchliche Feier und auch sonst festlich begangen, sowie dabei auch namentlich der Armen gedacht worden.

Leipzig, 4. Sept. (L. Z.) Sr. k. Hoh. Prinz Karl von Bayern traf gestern Abend von Berlin hier ein, übernachtete in „Stadt Rom“ und setzte mittelst Extrazugs heute früh 7 Uhr die Rückreise auf der sächsisch-bayerischen Staatsbahn nach München fort.

Wien, 3. September. Gestern früh um 6 Uhr haben Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin ihre Reise nach Klagenfurt mit der Südbahn angetreten; überall trifft man Vorbereitungen, um das hohe Kaiserpaar auf Glanzreise zu empfangen. — In Bezug auf die jüngsten Festlichkeiten in Sean will ich hier nur erwähnen, daß der Zusammenfluß von Fremden namentlich von hier und Pech so ungeheuer war, daß Unzählige ohne Obdach blieben; glücklicherweise war das Wetter so günstig, daß man die Nacht süßlich im Freien zubringen konnte. Die Dampfschiffe überbergten so viele, als sie nur fassen konnten, und der kleinste Raum ward zur Aufnahme eines oder mehrerer Neugierigen. Der Cardinal-Primas von Ungarn hatte den Kaiser in ungarischer Sprache angeredet, worauf Sr. Majestät in derselben Sprache erwiderte, was von den anwesenden Ungarn mit großem Jubel aufgenommen wurde. Besonders erfreute jedoch die Versicherung Sr. Majestät, nach Sean gekommen zu sein, um zu beweisen, wie sehr ihm die katholische Religion und das Wohl Ungarns am Herzen liege; auch hat Sr. Majestät für nächstes Jahr in Aussicht gestellt, mit der Kaiserin einen längeren Aufenthalt in der ungarischen Hauptstadt nehmen zu wollen. — Im Bahnhofs zu Preßburg geriet bereits vergangener Donnerstag ein sehr reichlich verproviantirtes Steinkohlenlager (mehrere 100,000 Centner) in Brand, nur den großen Anstrengungen des dortigen Pioniercorps ist es endlich gestern Abend gelungen, den Feuers so weit Herr zu werden, daß die brennende Masse von den nicht ergriffenen Steinkohlen isolirt und mit Sand bedeckt worden ist. — In Tschadowitz in Mähren will man Silber und Goldader entdeckt haben. Glück auf!

M Prag, 3. September. Die Anwesenheit des Herrn Fuchs in unserer Stadt, als Ministerialcommissar in Angelegenheiten der Staatseisenbahngesellschaft, ist nicht ohne Folgen geblieben. Zugleich mit demselben war auch Herr Engert, technischer Rath bei der Centraldirection der Gesellschaft, für einige Tage anwesend, was an sich schon auf nicht unwichtige Verhandlungen schließen läßt. Herr Fuchs soll indeß in sehr verständlichem Geiste aufgetreten sein und gewissermaßen mehr als Rathgeber gesprochen haben. Seine Vorschläge fanden dadurch nur um so williger Gehör, und eine bedeutende Vermehrung der Betriebsmittel auch auf der nördlichen Linie der Gesellschaft steht in naher Aussicht, wie auch in der Administration eine viel weniger scharfe Behandlungsweise des Publicums Platz gegriffen hat. So ist das Gitter gefallen, das früher ohne alle Ursachen die Begleiter der Reisenden nicht nur von den Wartesälen, sondern auch von dem Gange vor denselben ausschloß. Reisenden Familien werden jetzt hier, wenn ein Mitglied derselben zufällig unwohl wird, die Karten ohne alle Umstände für die nächsten Züge signirt und ich könnte nicht noch eine Reihe Nachfragen berzählen, die alle die allgemeine Bequemlichkeit bezwecken. Der jetzige Stationschef kennt jedenfalls die hiesigen Verhältnisse auf das Genaueste und sucht ihnen möglichst gerecht zu werden. — Die Reise des Herrn Fuchs steht übrigens nicht

vereinzelt da. Wie ich aus bewährter Quelle vernahme, hat die Regierung noch andere Maßregeln gegen die frühere Sonderstellung der Gesellschaft ergriffen. Zwei Punkte sind es besonders, die angefaßt werden: Verminderung der allzu großen Regiekosten und die Gewährung eines erleichterten Anschlusses für die neu entstehenden Bahnen. Das letztere ist, wenn man an die Angelegenheit mit der Buschlehaber Bahn denkt, von besonderer Wichtigkeit.

H Berlin, 4. September. Im weitem Verlauf der Angaben, welche ich Ihnen neulich über die Commission zur Regulirung der Donauschiffahrt gemacht habe, kann ich heute mittheilen, daß die noch immer schwebende Frage über die Grenze in Bessarabien die Arbeiten der Commission in einer keineswegs erwünschten Weise verzögert. Der zum preussischen Commissar ernannte Regierungsrath Bitter erwartet hier noch immer die Vervollständigung seiner Instruktionen. Auch die Beratungen über die Reorganisation der Donaufürstenthümer scheinen noch in weitere Ferne gerückt zu sein; die in dieser Beziehung von viel verbreiteten Organen mit großer Bestimmtheit gemachten Angaben sind mithin mindestens als gewagt zu bezeichnen. Bis zu dem Abschluß der über diese Frage zu pflegenden Verhandlungen in Konstantinopel und der Entscheidung der in den Fürstenthümern selbst zu berufenden Versammlungen bleibt die Vereinigung der Fürstenthümer jedenfalls zweifelhaft. — An die vor einigen Tagen erfolgte Durchreise des dänischen Gesandten am Wiener Hofe, Grafen Bille-Brabe, welcher, von Kopenhagen kommend, sich an seinen Posten begab, knüpfte man hier die Vermuthung, daß der genannte Diplomat dem Wiener Hofe die Antwort des dänischen Cabinets auf die österreichischen Vorstellungen in Betreff der Stellung Schleswig-Holsteins überbringe. Auch unserm Cabinet steht, wie es heißt, in kurzem eine Erwidrerung Dänemarks auf die von Preußen in derselben Frage gethanen Schritte bevor. Man ist hier auf dieselbe ungemein gespannt und um so mehr, als Dänemark sich unserer Regierung gegenüber bis jetzt noch in keiner Weise darüber geäußert hat, wie den gerechten Forderungen der Herzogthümer in der Zukunft entsprochen werden soll. — Am 16. d. M. erfolgt die Rückkehr Ihrer Majestäten des Königs und der Königin nach Sanssouci. Sr. k. Hohheit der Prinz von Preußen wird bereits am 12. d. M. erwartet. — Am 17. wird die feierliche und wahrscheinlich durch Anwesenheit hoher Personen geehrte Grundsteinlegung des in dem Garten des k. lithographischen Instituts ersiehenden neuen königlichen Theaters erfolgen. Man hofft, dies Theater, welches an Großartigkeit alle übrigen der Residenz übertraffen soll, schon zum October 1857 ganz seiner Bestimmung übergeben zu können. — Die von der „Ökonomischen Gesellschaft“ des Königreichs Sachsen aufgestellten Preisfragen, welche sich auf die Theuerung, ihre Ursachen und ihre Abhilfe beziehen, haben hier die ganze Aufmerksamkeit der national-ökonomischen Kreise erregt und werden von hier mehrere Mitbewerbungen um den Preis zur Folge haben.

München, 2. September. (A. Z.) Sr. Maj. König Ludwig II. ist aus der Pfalz zurückkehrend, gestern am späten Abend wieder hier eingetroffen. Heute Abend erschien derselbe im Theater und wurde beim Eintritt in die k. Loge von dem zahlreichen Publikum, das in dieser Weise noch nachträglich seine Theilnahme an der 70jährigen Geburtstagsfeier bekundete, mit lebhaftem Zurufe begrüßt. Auch Ihre k. Hoh. die Prinzessin Alexandra ist wieder hier eingetroffen. Sr. Maj. König Otto von Sechsenland wird wahrscheinlich heute Abend hier ankommen und sich nach kurzem Verweilen zu den königl. Majestäten nach Berchtesgaden begeben. — Der k. Staatsminister der Justiz, Herr v. Ringelmann, ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat heute sein Portefeuille wieder übernommen; die Rückkehr des k. Staatsministers des Innern wird bis Mitte und jene des k. Ministerpräsidenten bis gegen Ende dieses Monats erfolgen.

Stuttgart, 2. September. (A. Z.) Sr. Maj. der König ist gestern Nachmittag, von Schlangenbad kommend, mit dem Entzuge über Bruchsal wieder hier eingetroffen. — Diesen Nachmittag traf mit dem Entzuge von Baden kommend Ihre Maj. die Königin der Niederlande hier ein. Sr. Maj. der König wird sich in deren Begleitung morgen Vormittag mittelst Extrazugs nach Friedrichshafen begeben, wo Ihre Maj. die Königin, sowie Ihre k. Hohheiten die Prinzessin Friedrich und höchstehender Sohn Prinz Wilhelm sich noch befinden, und wo übermorgen das Geburtsfest Ihrer Maj. der Königin im Familienkreise gefeiert werden wird. Ihre k. Hohheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin haben infolge der Erkrankung des Kronprinzen die Reise nach Scheveningen aufgegeben, denken jedoch nächsten Sonnabend, bis wohin Sr.

k. Hohheit der Kronprinz wieder zu reisen im Stande sein wird, sich nach Friedrichshafen und von da für kurze Zeit nach der Schweiz zu begeben. Bis zum 27. September, dem Geburtsfest Sr. Majestät des Königs, der bis dahin das 76. Jahr vollendet, jedoch noch überraschend wohl und kräftig aussieht, wird die ganze königliche Familie wieder beisammen sein. Auch glaubt man, daß bis dahin Ihre Maj. die Kaiserin-Mutter von Rußland wieder zum Besuche hier eintreffen und sich noch einige Zeit in der königlichen Villa aufhalten wird, ehe sie die Reise nach Niiza antritt.

Koburg, 3. September. Die diesjährige Hauptversammlung des Landesvereins zur Guts- und Ackerbauverbesserung des Herzogthums Koburg hat unter lebhafter Theilnahme der ganzen Bevölkerung am 27. v. M. in der Stadt Neustadt stattgefunden. Die Stadt und die Kirche waren mit Landgewinden und Blumen festlich geschmückt und an den Festzügen der Abgeordneten schloß mitten durch die langen Reihen der zu beiden Seiten aufgestellten Zuschauer, unter Glockenschallenden Lutherliedes: „Ein feste Burg ist unser Gott“, sich die Gemeinde an. Infolge der gefaßten Beschlüsse wurde ein Drittel der Jahreskassenerlöse einer inländischen Gemeinde, das zu Gunsten einer ausländischen Gemeinde verfügbare Dritteltheil der evangelischen Gemeinde zu Kowalems in Preußen verwilligt und das letzte Dritteltheil dem Centralvorstande überlassen und zur Theilnahme an der in Bremen zu beschließenden „gemeinsamen Liebeshat“ die Summe von 35 Gulden bestimmt. Zugleich wurde noch die Verfassung davon in Kenntniß gesetzt, daß von edlen Frauen und Jungfrauen des hiesigen Landes der hilfsbedürftigen Schweslergemeinde zu Kowalems der Betrag von 87 Gulden 30 Kr., als das Ergebnis einer Verlosung vierfacher Liebesgaben, bereits übermittelte worden ist. — In diesen Tagen ist der gesammte herzogliche Hof von Schloß Reinhardsbrunn wieder hierher zurückgekehrt. Bis zum Eintritt der kühleren Jahreszeit wird, wegen der Bauten auf Schloß Kallenberg, der Hof auf Schloß Rosenau sich aufhalten und dann in das Residenzschloß Ehrenburg dorthin überziehen.

Kiel, 2. September. Der „Hamb. Correspondent“ veröffentlicht das Erkenntniß nebst Motiven des königl. Oberappellationsgerichts in Sachen des Präsidenten der holsteinischen Provinzial-Länderversammlung, Kammerherrn Baron C. v. Scheel-Plessen, wider den Minister ad interim für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg, Kammerherrn, geb. Conferenzrath L. v. Scheel. Der Schluß desselben lautet wie folgt:

„In Erwägung, daß die Erhebung einer Meinungsabstimmung zwischen der Regierung und der Ständeversammlung über die Frage, ob eine erlassene Verfügung von der Art sei, daß sie überall der kändlichen Zustimmung zu ihrer definitiven Gültigkeit bedürfte, eben so wenig, wie eine Entscheidung über anderweitige, etwa von der Ständeversammlung behauptete Verfassungsänderungen von Seiten des Ministers, innerhalb der Grenzen der dem Oberappellationsgerichte durch den §. 14 der Verfassungsordnung beigelegten Competenz liegt, und daß, wenn auch demnach der durch den §. 14 der Verfassungsordnung gewährten Garantie insofern, als sie lediglich gegen einzelne der vorstehenden möglichen Verfügungen der Regierung durch den Minister gegeben ist, eine große Bedeutung nicht sollte beigemessen werden können, diese Erwägung doch nicht zu dem Schlusse berechtigt, daß der Ständeversammlung durch die Einräumung des Rechts zur Frage bei dem Oberappellationsgerichte eine ausgedehntere Befugniß beizulegen sei, als die Worte des Gesetzes, in Verbindung mit den Motiven, ergeben, zumal da der übrige Inhalt der Verfügung und die deren Erlassung vorhergehenden kändlichen Erörterungen weit mehr den Schluß begründen, daß eine so umfassende Garantie, wie die Anleihe in Anspruch nimmt, zu gewähren nicht beabsichtigt worden sei in Erwägung, daß eine Competenz des Oberappellationsgerichts zur Erhebung der Frage, ob eine ohne Genehmigung der Ständeversammlung erlassene Verfügung nur als provisorische hätte erlassen werden dürfen, sich ebenfalls aus der Regel, daß der für die Hauptfrage competente Richter auch zur Entscheidung der in Betracht kommenden Präjudicialfragen befugt ist, beabsichtigt bereiten läßt, weil dem Obigen nach die Competenz des Oberappellationsgerichts zur Erhebung der Frage über einverstandene sind, daß eine provisorische Verfügung im Sinne des §. 13 der Verfassungsordnung vorliegt und mithin lediglich die Frage, ob zur provisorischen Erlassung einer solchen Verfügung ein dringender Grund vorhanden gewesen sei, einer Entscheidung bedarf, auch die angeführte processuale Regel, bei der dem Oberappellationsgerichte hier zugewiesenen außerordentlichen Function überall keine Anwendung finden kann; und in Erwägung, daß die Gedanken, unter 1-7 angeführten Verfügungen mehr als provisorische bezeichnet sind, noch die Zustimmung der Ständeversammlung vorbehalten haben, auch der Vertheilbar der Angelegenheiten die Qualität derselben als provisorischer Verfügungen im Sinne des §. 13 der Verfassungsordnung ausdrücklich in Abrede steht, und vielmehr bezeugt, daß die Erlassung der fraglichen Verfügungen in Uebereinstimmung mit dem §. 11 der Verfassungsordnung die Zustimmung der Ständeversammlung überall nicht erforderlich gewesen sei in schließlicher Erwägung, daß demnach im vorliegenden Falle

wir Liebhaber ebenfalls aufmerksam. Der hiesige Fuchs ist ein sächsischer mit eigenem Gehir, nach dem schwerer Fuchs der sächsischen, von dessen Bauh besondere Futter gefordert werden, die man auch schwammförmig nennt und von den Damen wegen ihrer Leichtigkeit und außerordentlichen Wärme besonders geschätzt werden.

Für Beschaffung fremder Gefäße sorgen seit 22 Jahren G. W. Mehlhorn u. Comp., und sie haben einige Präparate künstlicher Zähne aufgestellt und berücksichtigten hauptsächlich dabei die Zahnkrankheiten. Ihre aufgestellten Wachsgelbe, als Nachahmung von Pflanzen und Früchten, sind zwar nur Versuchsarbeiten von H. W. Mehlhorn, aber schon sehr vollkommen, zumal die Pilze. Als Bier- und Schaugerichte beim Unterricht in der Pflanzenkunde sind jene Gefäße sehr zu empfehlen. Wir zweifeln nicht an immer höherer Ausbildung des jungen Künstlers. — Bei den Modellen bleibt das Geschützmodell von Hr. Feinr. Haase noch der Beachtung übrig.

Werden wir noch einen Blick in ein Seitenzimmer unserer Ausstellung, wohinein sich einige wenige schwere und halbare Stein-, Ebon- und Glaszeugnisse zurückgezogen haben vor der lustigen Bergänglichkeit der leichteren Waare im anstößenden Saale. Wir begnügen hier zunächst der ersten, würdigen Steinleiste aus dem Windbergkloster (1420 Fuß tief) des Postschapper Actienvereins mit angebrachter Kapsel, um die Wichtigkeit der Fische und die Dicke der Zwischenmittel zu veranschaulichen; dann den polirten Granit- und Grünsteinporphyrbearbeiteten des bedeutenden Steingräfters G. Sparrmann u. Comp., deren Beziehungen sich sehr weit verbreiten; ferner den Eiderollwaaren des Typfermeisters Gottlieb Ludwig (Lousienstraße Nr. 22). Eideroll ist eine lockere, nicht

glatte Ichnwaare, ein Artikel, der, wenn er auch keine trockene Wärme und warme Feuchtigkeit verträgt, doch zu mancherlei Geschirren und Biergeräthen sehr passend ist, weil man viel Spielraum und Leichtbeweglichkeit in der Form- und Farbengebung hat. Wir freuen uns, auf diesem bedauerungswürdigen Felde auch in Dresden einen Unternehmer aus der ebenerwähnten, ältesten Typfernung zu erblicken. Die Nachbildung eines Portales mit Tritonen- und Sirenengruppen von Benvenuto Cellini erscheint uns sehr verdienstlich. Sie ist jedenfalls mit vieler Mühe und Kostenaufwand hergestellt. Die Anpel mit den drei sitzenden Figuren ist neuen Entwurfs. — Die Gläsermeister haben ihre Geschicklichkeit in der Behandlung von farbigen Gläsern und dem Schleifen derselben (H. Müller) durch Ausstellung von kunden Benutzern an den Tag gelegt; dergleichen H. H. H. Diege. Wir sind nicht unterrichtet, ob sie das benutzte Glas auch gemalt und mit Farben gebrannt haben. — Ueber Hohl- und Tafelglaserfabrikation in einfacher Form und in hochverzierten Gefäßen, über feines Steinzeug und Terracotten von großer Schönheit werden wir gelegentlich der nächsten Ausstellung Dresdener Gewerbezeugnisse ohne Zweifel zu berichten haben.

Es eröffnet sich und nun die bis zuletzt von uns aufgeparte Abtheilung der Gewerbegegenstände des Kunsthandwerks, der Photographie, Galvanoplastik, der Gravirung, der Stempel- und Steinmetzerei, der Holzbildwerke, der Farben, der ausgestopften Thiere und Studierarbeiten, womit wir unsere Beschreibung der Ausstellung beschließen wollen, da sie selbst in diesen Tagen geschlossen worden ist.

(Fortf. folgt.)

K. Dresden. Am 1. Sept. hielt der k. Alterthumverein im Palast des Großen Gartens unter dem Vorsitze des ersten Directors Hofrath Dr. G. Klemm die gewöhnliche Monatsversammlung, welche vorzugsweise den Dom zu Weigen zum Gegenstand der Betrachtung hatte. Hr. Exc. Herr Präsident wirk. geh. Rath Dr. v. Langenn berichtete über die Fortschritte der Restauration dieses schönen Bauwerkes. Das hohe Ministerium des Cultus hat die geschmacklose Holzverschönerung befehlen lassen, womit der untere Theil der Wand der Fürstencapelle bedeckt war und die mit der Architektur des Ganzen im großen Widerspruch stand. Früher waren schon auf den Antrag des Herrn Rentammanns v. Wipleben die Tumba Friedrich's des Streibaren, sowie die dieselbe umgebenden Grabplatten Friedrich's des Sanftmüthigen und des fürstlichen Brüderpaars Ernst und Albrecht mit einer Einfriedigung umgeben und so vor dem Betreten geschützt worden. Das Domstift zu Weigen hat nächstrem alle Freunde der vaterländischen Kunst und Alterthumskunde dadurch sich zu dem innigsten Danke verpflichtet, daß es im Innern des Domes durch Herrn u. Stöckhauemeyer Advocat Zimmermann mehrere wichtige Restaurationen vornehmen ließ. Zuvörderst ist die neben der südlichen Eingangstür befindliche Johannekapelle von dem bisherigen Holzbau gereinigt und mit größter Sorgfalt in den früheren Stand gebracht worden. Diese Arbeit wird in wenigen Wochen beendet sein. Herr Hofmaler Scheinert wird diese Kapelle mit einigen Glasgemälden fernernweit ausbessern. Zur rechten und linken Seite des Altars befinden sich zwei sehr geschmacklose Beistühle. Diese sind weggenommen und somit die alten Wölbungen und reichen Steinverzierungen wieder sichtbar gemacht worden. Bei dieser Gelegenheit wurde auch ein alter Grabstein vom J. 1295

del dem Oberappellationsgerichte durch den §. 14 der Verfassungs-
verordnung vom 11. Juni 1854 beigelagten Competenz für begrün-
det nicht zu erachten ist, hiermit für Recht erkannt: daß das Ober-
appellationsgericht nicht competent sei, eine Entscheidung über die er-
wähnte Angelegenheit abzugeben. Von Rechts wegen.

Paris, 3. September. Der gestrige sowie der heutige
„Moniteur“ bietet nichts Erwähnenswerthes.

Nach einer telegraphischen Depesche der „Indép.“ theilt
der „Moniteur“ vom 3. September officiell mit, daß Prinz
Napoleon, durch die ungünstige Jahreszeit gezwungen, seine
Reise nach dem Nordcap aufzugeben, am 21. August in
Christiania angekommen ist und sich von da nach Stockholm
begeben wird, um hierauf nach Frankreich zurückzukehren.
(Die Angabe, daß diese Nachricht im „Moniteur“ vom 3.
September enthalten sei, ist wohl eine irrthümliche; wenigstens
war sie in dem uns zugetommenen Exemplare nicht vorzu-
finden. D. Red.) — Dem „Nord“ wieh unterm 2. Sept.
geschrieben, daß die französische Regierung am genannten Tage
die Berechtigung der „Daily News“, des „Express“ und des
„Morning-Advertiser“ wegen ihrer heftigen Polemik gegen
die Politik Frankreichs untersagt habe, ein Verbot, welches
wenige Tage vorher schon den „Punch“ betroffen. — Am
28. August ist die Eisenbahn von Marseille nach Aix er-
öffnet worden. — Das Ministerium des Innern hat eben-
falls am 28. August ein förmliches Verbot jeder weiteren
Besprechung der Frage wegen der Flagge und der Verschmel-
zung der beiden Zweige der Bourbonen den öffentlichen Blät-
tern zugehen lassen.

Vern, 4. September. (Fr. J.) Soeben erhalten wir
aus Neuenburg die Nachricht, daß dort ein copalischer Putsch
zum Ausbruche gekommen sei. Das Schloß wurde von den
Kaufmännern besetzt und drei Staatsräthe der republikani-
schen Regierung gefangen genommen. Der Polizeipräsident
ist entflohen. Eine hundertschüssige Intervention zur Wie-
derherstellung der Ordnung wird stattfinden. Das Bundes-
militär ist zu diesem Zwecke aufgegeben.

Aus Karlsruhe, 4. September, wird telegraphirt: Nach
hier eingetroffenen Nachrichten aus Neuenburg in der
Schweiz haben sich die dortigen Copalisten wieder in Besitz
der Gewalt gesetzt, welche ihnen die Republikaner im Jahre
1848 durch eine ausländische Bewegung entzogen hatten.

Eine telegraphische Depesche der „Indép.“ meldet,
daß die republikanischen Bergbewohner sich gegen die Kopalisti-
en in Bewegung gesetzt haben. Die Bundesregierung hat
die Abfindung von 2 Commissaren beschlossen und dazu die
Herrn Försnerod und Frei gewählt.

Lurin, 30. August. (A. J.) Mazzini scheint das große
Geschick nicht zu lieben, und die hundert Kanonen, welche
man für Alessandria zusammenbeschrieben, passen nicht in seinen
Kram. Er hat die Seinigen aufgefordert, ihr Scherflein
über ihm zu geben, damit er 10,000 Gewehre anschaffen
könne; nicht für sich wolle er dieselben, sondern er bestimme
sie als Geschenk derjenigen Provinz Italiens, welche zuerst
zu den Waffen greife. Außer mancher andern Folgerung, die
man aus diesem neuen Appell an die italienische Nation zu
ziehen berechtigt ist, muß denn auch jedem Italiener die Frage
auflösen, was aus dem seiner Zeit gesammelten italienischen
Nationalansehen geworden ist. Dieses von dem italienischen
Nationalcomité in London ausgeschiedene und erhobene An-
sehen war von keinem geringen Belang (man spricht von
4 Mill. Fr.), und es gingen die Actien an mehreren Banken
Europas, unter andern an der zu Genua, al pari. In dem
zur Eintreibung erlassenen Manifeste war ausdrücklich be-
stimmt, daß das Geld zum Ankauf von Waffen verwandt
werden sollte, um „den Fremden“ aus Italien zu treiben.
Kurz nachdem die einzelnen Beiträge der Provinzen einge-
gangen waren, löste sich der sogenannte italienische National-
comité auf und bald darauf bildete Mazzini eine ähnliche
Anstalt, bekannt unter dem Namen „Centrum der Action“.
Weder dieses letztere Centrum aber noch der erstere Comité
haben je Rechenschaft über die Verwendung dieser Gelder
abgelegt; auch möchten gar viele der Actionäre wissen, welche
debatirte Spefen Herr Mazzini seit dem Jahre 1850 gehabt
haben könnte. Die Spefen für den berühmten G. Zebucur
zu Mailand, so wie die zu dem Hippitupusch von Massa,
sogar die Kosten für das Mazzinische Blatt, die „Italia e
Popolo“ können unmöglich eine Million betragen haben;
aber wenn auch, wo bleiben die andern drei? Solche und
ähnliche Fragen werden nun von allen Seiten an den Agi-
tator gerichtet, oder mehr an sein Organ, welches aber an die
unbeschriebenen Träger die kategorische Erklärung abgibt: es
werde seiner Zeit nicht ihnen, sondern den betreffenden Sub-
scribenten schon Rechenschaft ablegen. Ob Mazzini aber bei
einem so erleichterten Finanzsystem, wo man mit dem guten

Willen der Geber wirklich Gespöte treibt, auch nur auf das
neue Zusammenbringen einiger Hunderte von Franken Rech-
nung machen kann, bezweifeln wir sehr.

London, 3. Sept. (A. J.) Die heutige „Times“ enthält
eine officiële Widerlegung des Gerüchtes, Portugal habe die
Absendung eines engl. Geschwaders nach Lissabon wegen der
Verdrängung des Brod-Unruhen gefordert. — Die „Morning-Post“
berechnet heute die Kosten des letzten Krieges auf 80 Mil-
lionen Pfund Sterling.

4. September. (A. J.) Der heutige „Times“ zufolge
verdiene das Gerücht, Rußland wolle, von Frankreich unter-
stützt, die Schlangen-Insel zu einer neutralen Station machen,
wenig Glauben.

Wie das „Chronicle“ heute meldet, bereitet die grie-
chische Regierung eine die griechische Thronfolge betreffende
Note an Frankreich und England vor.

Die letzten Nachrichten aus Nicaragua, sagt die
„Times“, stellen die Lage Walker's als höchst bedenklich dar.
Von Allen, außer von seiner Freiweiberschaar, im Stich ge-
lassen, scheint er das Loos jener Klasse von Abenteurern zu
repräsentiren, welche wohl gewinnen, aber nicht festhalten kön-
nen. Bei aller Unverzagtheit, Leidenschaftlichkeit und Be-
weglichkeit, welche ihm zu einer Stellung verhalf, scheint ihm
doch das eigentliche Staatsmännische Talent abzugehen. Er
scheint vergessen zu haben, daß ganz andere Gaben dazu ge-
hören, um sich in der Nacht zu behaupten, als um sie zu
erlangen. Sowie er sich seine Stellung erkungen hatte und
Präsident von Nicaragua geworden war, mußte er einen neuen
Menschen anziehen, den militärischen Eisenfresser ablegen,
Civilist werden und sich die sozialen Interessen des Landes
angelegen sein lassen. Allein zu solchen Verwandlungen sind
Abenteurer untergeordneten Ranges nicht fähig. Die Furcht
vor angestrichelter Eroberung scheint Central-Amerika ver-
einigt zu haben, während die von Walker gelieferte Probe
einer Freiweiber-Regierung, deren Hauptwirkung das größte
pecuniäre Elend und das Stocken aller Geschäfte im ganzen
Landes ist, ihm die Herzen der Bewohner von Nicaragua ent-
fermet hat. Wenn die Sache sich wirklich so verhält, so
muß die Regierung der Vereinigten Staaten am Ende doch
einsehen, daß sie durch die vortheilhafte Anerkennung der Re-
gierung Walker's ihrer Würde etwas vergeben hat. . . . Wenn
wir aut unterrichtet sind, so ist bereits ein Vertrag zwischen
Großbritannien, den Vereinigten Staaten und Honduras,
welcher einige der Hauptschwierigkeiten beseitigen wird, un-
terzeichnet worden. Es ist deshalb in Bezug auf die beschie-
digende Erledigung dieser ganzen Frage von der höchsten
Wichtigkeit, daß die übrigen Staaten Central-Amerikas eine
ebenso freundschaftliche und gemäßigte Gesinnung an den
Tag legen. Die Regierung Walker's, welche sich auf das
größtmögliche anti-englische Gefühl stützt, würde vielleicht im
Stande gewesen sein, Hindernisse aufzubäumen und den
Strom gegen uns zu kehren. Wie die Sachen aber jetzt
stehen, dürfen wir auf eine baldige und befriedigende Lösung der
ganzen Streitfrage hoffen. — In einem andern Artikel
spricht die „Times“, welche sonst nicht gerade eine Freundin
D'Donnell's ist, sich kritisch über die Auflösung der spani-
schen Nationalgarde aus.

St. Petersburg, 28. August. (H. C.) Soeben er-
fahren wir die erfolgte Abreise des Kaisers und der Kaiserin
mit ihren Kindern nach Moskau. Für St. Petersburg sind
die drei Tage des 7., 8. und 9. Septembers als Festtage
angekündigt und werden demzufolge gefeiert werden. Eine
solche Verordnung soll auch für das ganze Reich erlassen sein
und an diesen drei Tagen sämtliche Bureau der Behörden
im Reich geschlossen bleiben. — Ein kaiserlicher Ukas vom
1. d. M. ermächtigt den Finanzminister zur Ausgabe von drei
Serien Reichsgeldbillets im Belaufe von 9 Mill. R. S.
Die Serien führen die Nummern XLVI, XLVII, XLVIII
und dienen zum Ersatz für die verfallenen Serien XVII,
XVIII und XIX, welche im Jahre 1848 im Umlauf gesetzt waren.

(W. T. W.) Die „Königsberger Hartung'sche Ztg.“
enthält eine Depesche aus St. Petersburg vom 2. d. M.,
nach welcher die Freibriefe für Wiga, Kewal, Derpat und
Pernau vom Kaiser bestätigt worden sind. — Am 29. August,
Nachmittags 3 Uhr, hat der feierliche Einzug des Kaisers
in Moskau stattgefunden.

Aus Odessa, 19. August, wird der „Wien. Ztg.“ be-
richtet: Der türkische Gesandte Kipicli Neremet hat seinen
Einzug in die Stadt unter dem Donner der Geschütze der
türkischen Flotte und der russischen Strandbatterie gehalten.
Er saß zur Rechten des Generalgouverneurs Grafen Siro-
gowitsch, während der Polizeidirector, Derssi Wimbura, in vol-
ler Uniform zu Pferde den Zug eröffnete. Dem Wagen des

General-Gouverneurs folgten andere mit dem Gesandtschafts-
personale und dem Stadtkommandanten, General Schostak,
welcher zugleich die Functionen des militärischen Gouverneurs
von Odessa ausübt.

OC Konstantinopel, 27. August. Die Versammlung
der Actionäre der neu zu errichtenden Bank ist zunächst er-
gebnislos auseinander gegangen. Dem Vernehmen nach hätte
der Kriegsminister in den letzten Tagen seine Entlassung ein-
gereicht. — In Pera und der Umgebung haben sich neuer-
lich Diebstählen gezeigt; die Behörde bemüht sich, ihrer hab-
haft zu werden.

Aus Antivari (in Albanien) wird der „Agr. Ztg.“ un-
term 22. August geschrieben: Gestern lief in den hiesigen Ha-
fen ein türkisches Kriegsschiff mit 600 Mann Nizamtruppen
ein. Heute werden weitere zwei Schiffe erwartet, und bis
zum 15. September müssen im Ganzen 50,000 Mann un-
ter dem Obercommando Omer Paschas, der zuletzt anlangt
und den Titel Rumeli-Batiz angenommen, ausgeschifft wer-
den. Diese starke Truppenanzahl soll dazu bestimmt sein,
in Albanien die Ruhe herzustellen, die Christen zu beschützen
und Albanien aus dem Zustande der Anarchie zur geregelten
Verwaltung zurückzuführen. Wenn der kriegerische und be-
gierige Theil Albanien's sich Omer anschließt, wie es auch sein
sollte, da er zumißt von Christen bewohnt ist, so ist der Sieg
der Pforte gesichert, im Gegentheil würde die Expedition fehls-
schlagen. Nach der Unterwerfung Albanien's werden die
Truppen, so wird behauptet, gegen Montenegro operiren.
Andere sagen, es werde mit Montenegro eine genaue Grenz-
regulirung verhandelt werden, welche Bersten jedoch unwar-
scheinlich klingt, weil auf diese Art Montenegro als selbst-
ständiger Staat factisch von der Pforte anerkannt würde.
Gewiß ist Das, daß die Einberufung der abwesenden Mon-
tenegriener zur Expedition Omer Paschas große Beziehung
habe und daß es von der Pforte unklar wäre, Albanien zu
entwaffnen, während Montenegro in permanenter feindlicher
Stellung da steht. — Die Arbeiten an der katholischen Kirche
sind noch immer eingestill.

Erledigt ist:

die ständige Lehrerstelle an der Schule zu Lippa (Ober-
lausitz), Coll.: der Besitzer des Rittergutes Mittel; die Schul-
stelle zu Köstzig (Großhain), Coll.: das Ministerium des
Cultus und öffentlichen Unterrichts. Uebrigens ist die früher
angezeigte Erledigung der Schulstelle zu Niedergrüna
(Chemnitz) nicht eingetreten.

Bermischte Nachrichten.

* Die „Indép.“ erzählt dem „Salut public“ folgenden
tragikomischen Vorfall nach: Ein gewisser Bernardin Lyon hatte
sich vor einigen Jahren aus Verzweiflung über seine gerät-
teten Vermögensumstände in den Fluthen der Rhone den
Tod gegeben. Wenigstens liefen seine an dem Ufer dieses
Flusses zurückgelassenen Kleidungsstücke und ein darin befind-
licher Brief, worin er sich über den Plan, seinem Leben ein
Ende zu machen, ausgesprochen, nichts Anderes muthmaßten.
Nachdem seine Frau das Andenken ihres, wie sie glaubte,
verstorbenen Mannes einige Zeit betrauert, trat sie in ein
inniges Verhältniß zu einem Freunde ihres Mannes, und
lebte in Gemeinschaft mit ihm vom Ertrage einer kleinen
Wirthschaft. Wie groß war aber ihre Enttäuschung, als sie vor
einigen Tagen ihren todtegeglaubten Mann in Lumpen ge-
hüllt in das Schenkzimmer eintreten sieht! Außer sich über
diese ihre Pläne kreuzende Wiedererscheinung flücht sie zum
Hause hinaus, um sich im Flusse den Tod zu geben. Man
rettet sie jedoch und bringt sie nach Hause, wo ihr Mann
ihre Wiederkehr sieht, daß er, um ihre beabsichtigte Ver-
heirathung mit seinem Freunde nicht zu hindern, morgen
des Frühesten sein Reiseleben von Neuem beginnen werde.
Und treu dem gegebenen Worte begann der philosophische
Ehemann am andern Morgen, den Duerfack auf den Rücken
und den Stock in der Hand, seine Wanderung, nachdem er
seiner Frau Glück und Segen zu ihrem Vorhaben gewünscht.

* Der „Ang. f. Böhmen“ schreibt: Soeben erhalten
wir einen Koggenstock zugesandt, der auf Herrn Schornstein-
fegermeister Neukirch's Acker sich befunden. Derselbe hat 30
Palmes getrieben. Von den an denselben befindlichen 30 Körnern
hat die größte 95 Körner, die kleinste 75. Nimmt man also
den Durchschnitt, d. i. 86 Körner für jede Aehre an, so er-
giebt dies die Zahl von 2580 Körnern, also einen mehr als
2000körnigen Ertrag. — Nach uns gemachter Mittheilung
befanden sich auf demselben Acker meistens dergleichen Stauden,
nevon die uns als Probe übersendete jedoch eine der größten ist.

wieder bloß gelegt, der einer der Säulen jener Bildung zur
Bast dient. Es sind ferner die den Raum beengenden und den
Blick beeinträchtigenden Kirchenthürme beseitigt worden, die längs
der beiden Hauptwände des Schiffes hinliefen. Der an die Ostseite
des Schiffes sich anlehnende, durch seine eleganten Fensterrahmen
ausgezeichnete Kreuzgang ist geseitigt und dessen Architektur
in früherer Schönheit wieder hergestellt worden. Für spätere
Zeit ist auch noch die vollkommene Restauration der schön
Maximilianskapelle zu hoffen, die bis jetzt durch zwei ein-
gezogene Schutthäuden den Freunden des Alterthums ziemlich un-
genießbar geworden war.

Je erfreulicher und dankenswerther nun diese Regeneration
der ehrwürdigen Kathedrale von Weifen ist, um so beklagens-
werther ist der Zustand der benachbarten Albrechtsburg,
deren prachtvolle Gemäcker ihrem Verfall täglich mehr entgegen-
gehen, so lange eine Dampfmaschine auf die Grundmauern dersel-
ben ihren gewaltsamen Einfluß ausübt. Dies ist die Ansicht
sämmlicher anwesenden Vereinsmitglieder, wie des Referenten.
Zu welchem Glanz dagegen die Albrechtsburg erblühen kann,
zeigt schon die allerdings sehr dankenswerthe Restauration ihres
Treppeuthurmes.

Literatur. „Kind und Welt“ ist der Titel eines kleinen,
eben so anmuthigen als inhaltreichen Buches, das von Dr. Bernhard
Sigismund in Ruckelstadt vor kurzem (Braunschweig bei Vie-
weg, 1856) erschienen ist. Es behandelt in seiner concreten An-
schaulichkeit die Entwicklungsstadien des Menschenkinde von
dem Augenblicke an, da es das Licht der Welt erblickt, und wie
allmählich das bewußte Leben in ihm erwacht und die Außen-
welt auf dasselbe einwirkt. Es deutet ein eben so scharfes

als liebevolles Auge, um dieses Dämmern und diese Morgen-
röthe des Daseins in ihrer allmählichen Farbengebung und
Schattirung, in ihren leisen Anfängen, die doch plötzlich zur
überraschenden Pracht wird, zu fixiren. Der Verfasser, welcher
Kritik ist und zugleich sich durch Vervollkommenheit des poetischen
Begriffes bekannt gemacht hat, zeigt sich als in doppelter Weise dazu be-
fähig: einerseits mit scharfem Blicke zu beobachten, andererseits
mit künstlerischem Sinne zu verbinden und zu deuten, und weiter
durch jene Eigenschaft allein in ein kloßes Erzählen zu ver-
fallen noch durch diese allein sich hies in subjectiven Auslegungen
zu gefallen. Der naturforschende Sinn wendet sich hier auf ein
und so Naturgesehenes, um im Mikroskop das Gesamtleben
vor sich zu sehen. Es ist hier noch mehr, als in den sogenannten
Aquarellen ein großes Stück der Außenwelt im kleinen Abbilde
vor sich zu haben. Hier ist unter einem eigentümlichen Innern
veranschaulicht. Der Verfasser giebt nicht nur factische Data, er
lehrt auch die sich und vor Augen drängenden Thatfachen neu
sehen, und dieses Beleuchten und Erläutern, dieses neue
Erkenntnis ist eine der schönsten Aufgaben der Wissenschaft
und Kunst, die hier an einem alle tiefen Beziehungen in sich
schließenden Leben geübt werden soll. Es eignet sich dieses Buch
zu einem der schönsten Geschenke für junge Keltner, denen es
nicht nur die Freude an dem ihnen Gegebenen aufschließt, son-
dern auch ohne alle Allgemeinpredigten die besten Fingerzeige
gibt, das physische und geistige Leben zu behüten und natur-
gemäß zu fördern.

Theater. Rudolph Gottschall hat eine neue Tragödie
verfasset, welche „Rajepa“ betitelt ist. — Der Schauspieler
Bräulein Vina Schäfer, früher in Leipzig, ist von Dr. Laute

ein Gastspiel auf Engagement am Hoftheater zu Wien an-
getragen worden und wird die Genannte Ende October dort als
Iphigenia, Maria Stuart, Julia u. auftreten. — Aus Wies-
baden rühmt man die künstlerischen Fortschritte des Hräulein
Genaß, namentlich soll ihre „Gisa Kois“ eine höchst gelungene
Leistung gewesen sein. Ebenfalls wird eine Oper Raff's:
„König Alfred“, als Neuigkeit erwartet. — Das Theater in
Breslau befindet sich vorläufig nach den Berichten zufolge in einer sehr
mühsamen Lage; im Personal sind überall noch Lücken auszu-
füllen und die letzte Aufführung des „Don Juan“ war eine so
unglückliche, wie sie dort schwerlich je vorgekommen. Die Nach-
richt, daß Herr Rarr als technischer Director engagirt sei, wird
sehr als unbegründet widerrufen.

Irrthümlich ist es, schreibt man dem „Nord“, wenn
man behauptet, Meyerbeer denke nicht mehr daran, seine
„Arisanerin“ auf der „großen Oper“ zu Paris in Scene geben
zu lassen, im Gegentheil hat sich derselbe mit dem Director der
kaiserl. Akademie, Herrn Meyer, über die Wahl des Personals,
welches die neue Oper ausführen soll, in Einvernehmen gesetzt.
Madame Wedori soll versuchsweise in den Proben die erste
Rolle übernehmen, und sollte sie den Erwartungen nicht ent-
sprechen, so wird Herr Meyer sich nach Deutschland wenden, um
eine andere Primadonna zu engagiren.

* Man schreibt der „Kön. Ztg.“ aus Königsberg:
Am 30. August fand hier die Verlobung der Hofopernsängerin
Johanna Wagner mit dem Appellationsgerichts-Referendar
Johann Rarr.

Sülferuf.

Liebe Brüder und Schwestern! Ein Brandunglück, jedenfalls noch tiefer einschneidender als das vor 19 Jahren, hat unsere hart und schwer geprüfte Stadt Schlei in den gestrigen Nachmittagsstunden abwärts getroffen. Damals lag die innere Stadt in Asche, jetzt ist die Altstadt, der Wohnplatz größtentheils armer und unermittelter Familien und auch ein Theil der Neustadt mit reisender Schnelligkeit, ohne daß von den wissenden mehr als das nackte Leben gerettet werden konnte, ein Raub der Flammen geworden. Ungefähr 230 Gebäude nebst der Nikolaikirche liegen in Trümmern, gegen 300 Familien aber sind obdachlos geworden, und wissen nicht, da sie größtentheils ihr Mobiliar nicht versichert hatten, wohin sie sich wenden, und womit sie sich kleiden und nähren sollen, wenn nicht die christliche Liebe Barmherzigkeit an ihnen thut. Ach Brüder, Schwestern, kommt und helft und laßt Euerer nach Trost schmachenden Brüder in Christo nicht vergehen; laßt sie nicht vergebens auf Eurer Samaritanerthümlichkeit hoffen. Stärket ihren Glauben; gießt eilig frisches Del in ihre brennenden Wunden, einedent des großen barmherzigen Samariters, der da spricht: „Was ihr gethan habt dieser geringsten Einem, das habt ihr mir gethan.“ Wir bitten Euch um Eueres und unseres Erbarmens willen.

Schlei, den 3. August 1856.

Der Sülfsverein für die Abgebrannten in Schlei.

Auch ich, ebenfalls von dem vorstehenden Sülfsvereine, wie von dem Herrn Vicepräsidenten Dr. Schneider, während dessen Abwesenheit, dazu aufgefordert, erbitte mich um so bereitwilliger zur Annahme milder Gaben, als ich, mit der Vertheilung und den Verhältnissen des armen Orts genau bekannt, das große Bedürfnis fremder Hülfe gewissenhaft bezugehen kann. Daß Schlei eine ausländische Stadt ist, kann keinen Menschenfreund abhalten zu helfen. Sind die Armen doch unsere nächsten Nachbarn, sind es doch recht gute echte Deutsche und hat doch Schlei auch stets bei fremder Noth sich wacker und hülfsbereit finden lassen. Das Herz kennt keine geographischen und politischen Grenzen. Ihm gehört Gottes ganze Erde. Drum helfe, wer helfen kann. Dresden, am 1. September 1856.

Appellations-Rath Ackermann,
innere Baugnerstraße 16.



Einnahmen der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie im Monat Juli 1856.

Für 74,456 Personen	Zthr.	65,512.	19.	9.
718,446 Ctr. Güter		85,691.	28.	9.

Hierzu vom 1. Januar bis ult. Juni 1856.	Zthr.	151,204.	18.	8.
		846,293.	17.	—

Vom 1. Jan. bis. ult. Juli 1855	Sa. Zthr.	997,498.	5.	8.
vorbehältlich späterer Feststellung.		864,446.	8.	9.

Leipzig, den 1. September 1856.

Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.
Gustav Dorkort, Vorsitzender.
Stitzel, f. d. Bevollmächtigten.



Alberts-Bahn. Extrafahrten zwischen Dresden und Tharandt.

(vergl. die regelmäss. tägl. Fahrten im Tagebuch S. 31.)

Sonntag den 7. September

Vorm. 10 1/2 Uhr von Dresden nach Tharandt | Mittags 12 Uhr von Tharandt nach Dresden.

Montag den 8. September

Mitt. 12 1/2 Uhr von Dresden bis Potschappel | Mittags 1 Uhr von Potschappel nach Dresden.

Abds. 6 - von Dresden nach Tharandt | Nachm. 5 - von Tharandt nach Dresden.

Dresden den 5. September 1856.

Directorium der Alberts-Bahn.



Alberts-Bahn. Einnahme im Monat August 1856.

Für 36,452 Personen	Zthr.	4516.	22.	—
Reisen-Einnahmen aus dem Personenverkehr		48.	3.	5.
Für 960 Ctr. Wafracht		16.	—	—
17,100 - Güter		728.	3.	6.
139,600 - Kohlen und Coaks (35,870 Tonnen)		2697.	12.	7.

157,660 Ctr.	Sa. Zthr.	8006.	11.	8.
Hierzu Einnahme vom 1. Januar bis 31. Juli		43,655.	3.	—

Tot. Einn. Zthr. 51,661. 14. 8.

vorbehältlich späterer Feststellung durch die Controlé.

Einnahme im Monat August 1855 Zthr. 5499. 6. 5.

1856 8006. 11. 8. } exclusive

mithin mehr Zthr. 2507. 5. 3. } Wagenmiethe.

Dresden den 5. September 1856.

Directorium der Alberts-Bahn.
Otto, Anschlag.

Zu dem beginnenden größeren Bedarf von Brennmaterial erlaube ich mir mein Lager besten raff. Nübböles als feinsten Millykerzen wiederum bestens zu empfehlen und werde jeden Auftrag prompt auszuführen wissen.

Albert v. Milkau,
Dresden, Wilsdr. G. 36.

Meteorologische Beobachtungen:

Beobachtungsort: 44 Var. Fuß über dem Meeresspiegel an der Dresdner Brücke und 367 Var. Fuß über der Neustadt.

Tag.	Stunde.	Thermometer nach R.	Barometer auf 0° reduziert.	Witterung und Wind.	Beobachtung.
1. Sept.	6	9,7	332,2 p. 100	SO 1	beller Sonnenschein, wolkenlos.
	3	19,4	331,7	SW 1	beller Osh., Windwolken, im W. u. NW. Gewittern.
	10	15	330,6	W 2-3	von 8 U. an starkes Blitzen, entfernter Donner etw. N. trübe, neblig, b. Nocht's Nübböles, Gewitter u. Regen.
2. Sept.	6	13,4	330,1	SW 1-2	trübe, neblig, b. Nocht's Nübböles, Gewitter u. Regen.
	3	15,2	331	W 2	wolkenlos etwas hell, Wolkenzug.
	10	11,2	332,1	NW 2	ganz trübe. [2,61 p. 8].

Ausgegeben durch die Königl. Expedition des Dresdner Journals in Dresden, (Am See Nr. 35). — Druck der Leubner'schen Officin. — Commissionärsverlag von Fr. Brandt in Leipzig. (Hierzu eine Beilage.)

Die nach der Composition des Königl. Professors Dr. ALBERS zu Bonn angefertigten = 48ten

Rheinischen Brust-Caramellen

haben sich durch ihre vorzüglich lindernde und befähigende Wirkung bei allen Consumenten unermesslichen Ruf und Empfehlung erworben, und Jedermann wird schon nach einem kleinen Versuche diesem gütigen Heilmittel gern beistimmen; und so wie diese Brustcaramellen bei Allen, die sie kennen, zum unentbehrlichen Hausmittel werden, bieten sie zugleich für den Gefunden einen angenehmen Genuss. — Alleinverkauf in versiegelten rosarothem Düten à 5 Sgr. in Dresden bei **Kressner & Voisin**, Schloßgasse, Hotel de Pologne, in Leipzig bei **Gebrüder Tecklenburg**, sowie auch in Adorf: Gb. Wolf, Baugern: Stadtapotheker Schimmel, Borna: Jul. Burchardt, Chemnitz: Jacob Schneider, Döbeln: J. F. Sturm, Eisenack: Coroll Müller, Gröb. Schönau: J. G. Müller, Galmichen: F. W. Schneider, Leisnig: Gustav Müller, Köben: W. A. Hartisch, Weissen: G. B. Nicolai, Wittweida: T. G. Ebers Wwe. u. Co., Ziegen: G. E. Richter, Rochlitz: Heinr. Rauch, Roswein: F. Frische sen., Zittau: Gb. Kramer und in Zschopau bei August Her.

Milly Kerzen (Bougies de l'Etoile) feinsten Qualität

Bei Einnahme von 1/2 Ctr. an:

Das richtige Pfund ohne Papier-Umschlag zu 4, 5, 6 u. 8 St.	13 Rgr.
Dergleichen in Packeten	4, 5, 6 - 8 - 10 - 12
Frankfurter Wachslichter, Paket	4, 5, 6 - 8 -
Dergleichen Baum- und Laternenlichtchen	20
Franz. Wachstock gelb und weiß	20

bei **H. A. Ronthaler**, Altmarkt Nr. 6.

Eine Predigerwitwe und deren Töchter beabsichtigen junge, bereits confirmirte Mädchen in Pension zu nehmen, denselben in allen weiblichen Handarbeiten, so wie in der deutschen und französischen Sprache, Musik u. Unterricht zu ertheilen, auch in wirtschaftlichen Beschäftigungen dieselben zu unterweisen. Nähere Auskunft zu ertheilen, wollen die Herren Kirchenräthe Langbein und Mey bei Gemogenheit haben. Dresden.

Bei Fr. Brandt in Leipzig erschienen und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Charaktergemälde aus dem Geschichts- und Kulturleben des deutschen Volkes.

Von
Friedrich Körner,
Oberlehrer an der Realschule zu Halle.
Erstes Bändchen enthält: Die Gründung des deutschen Reiches durch die Merovingen und Karolinger.
8. 13 Bogen. geb. 21 Ngr.
Zweites Bändchen enthält: Die Gründung des deutsch-römischen Kaiserthums durch die sächsischen und fränkischen Könige.
8. 15 Bogen. geb. 24 Ngr.

Wer ein Herz hat für unser schönes deutsches Vaterland, wer ein reges Interesse nimmt an den Wännern unserer Nation, die von ihr mit Stolz genannt zu werden verdienen, der wird durch ein Buch, wie das vorstehende, erweckt, erheitert und belehrt werden. Der in der pädagogischen Welt rühmlichst bekannte Verfasser liefert damit der Schule, wie dem Haus den Anfang einer deutschen Geschichte, welche sich die Aufgabe gestellt hat, in vortheilhafter Form und Darstellung die Entwicklung des deutschen Staatslebens auch in den Krisen zum Bewusstsein zu bringen, denen es nicht vergönnt ist, umfassendere Werke darüber nachzulesen.

Tageskalender.

Sonnabend, den 6. September.

A. Hoftheater.
Der Kaufmann von Venedig. Schauspiel in 5 Aufzügen, von Shakspeare. Nach A. W. Schiller's Uebersetzung, für die Bühne eingerichtet von E. Devrient. Anfang 6 Uhr. Ende 9 Uhr.

Zweites Theater.
Sommer-Saison im kgl. Großen Garten.
Benefiz-Vorstellung des Herrn Wilhelm Meirau. Wenn Leute Geld haben. Komisches Lebensbild mit Gesang in 3 Acten, von Aug. Weirau. Coupletts von Dohm. Musik von Theodor Hauptner. Anfang 1/2 6 Uhr. Ende gegen 8 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Geboren: ein Knabe: Hr. Arno Kadistus, Kammermusik in Dresden; Hr. J. Mattheas, Kaufm. in Dresden; Hr. Emil Löffler in Glauchau; — ein Mädchen: Hr. Dr. Jul. Lehmann in Dresden; Hr. Gottl. W. in Reichenbach i. B.; Hr. F. D. Salzmann in Dapfen; Hr. Guido Ahlemann in Gdrlitz b. Wägeln.

Getraut: Hr. Alex. Bierling u. Fr. Amal. Feinze in Dresden. — Hr. Otto v. Klotow, kgl. pr. Hauptmann i. 15. Inf.-Reg. in Witten u. Fr. Adele Franke a. Dresden. — Hr. Amtsrat Louis Leuckart u. Fr. Natal. Timmich in Dresden. — Hr. Edm. Hoffmann in Glauchau u. Fr. Flor. Köhler a. Grimma. — Hr. Jul. Went, Pastor zu Sandheim a. d. Rhdn. u. Fr. Ros. Anzein a. Weimar. — Hr. Gd. Schäfer u. Fr. Ranno Helmer in Chemnitz. — Hr. Fr. Herm. Lorenz in Gdls. u. Fr. Emilie Agnes Franke a. Nidderrhein b. Chemnitz. — Hr. Bernh. Limburger in Leipzig u. Fr. Charl. Koch a. Frankfurt a. M. — Hr. Ferdin. Kretschmar in Reutkirchen u. Frau Sidonie verw. Wöbe geb. Garbit a. Chemnitz.

Gestorben: Frau Joh. Rosalie Siegling in Dresden. — Hr. K. Gottl. Rudolph, Adv. u. Gerichtsdr. in Dresden. — Frau W. Zittiger in Dresden. — Hr. Aug. Winkler, kaiserl. russ. prof. Kammermusik in Dresden eine Tochter. — Frau verw. Fin. Kanitz Polimer in Dresden. — Hr. Buchh. Chr. Friedr. Ad. Koll (a. Leipzig) in Dresden. — Frau Christ. Groß geb. Kluge in Dresden. — Hr. A. Mayer, Wandler (a. Leipzig) in Paris. — Frau G. A. verm. Lemcke geb. Schöner in Chemnitz. — Hr. Pastor Forberger in Seifersheim ein Sohn.

Abende: Freitag Mittag: 1° 15' unter 0.

Neueste Börsen-Nachrichten.

Leipzig, Freitag, 3. Septbr. A. sch. Staatspap. v. 1855 3 1/2 77 1/2 C.; do. v. 1847 4 1/2 98 1/2 C.; do. v. 1852/55 4 1/2 grös. 98 1/2 C.; do. v. 1851 4 1/2 102 1/2 C.; Landrenten, grös. 3 1/2 85 1/2 C.; Actien der vorm. s. schles. E. B. C. 4 1/2 99 1/2 C.; Panactin; Leipz. 167 1/2 Br.; Leipz. Cred. Act. 116 C.; do. Braunsch. 156 Br.; do. Weimar. 140 1/2 C.; Eisenbahnaactien: Leipz. - Dresd. 290 1/2 C.; Ebbau-Zittau 67 Br.; Albertsb. —; Magdeb. Leipz. 343 Br.; Thüring. 130 1/2 C.; Wiener Bankn. 97 1/2 C.; Wechselcourse: Amsterd. 143 1/2 C.; Augsburg 103 1/2 Br.; Bremen 110 1/2 C.; Frankfurt a. M. 57 1/2 Br.; Hamb. 153 1/2 Br.; London 6,21 Br.; Paris 80 1/2 Br.; Wien 99 1/2 C. Louisd'or —.

Wien, Freitag, 3. Septbr. Staats-schuldversch. 5 1/2 83 1/2; Nationalanl. 85 1/2; do. v. 1852 4 1/2 73 1/2; do. 4% —; Darlehen m. Verloof. v. 1834 —; do. v. 1839 129; 1854er Loose 109 1/2; Grundentlast. Oblig. a. Kronl. —; Bankact. 109 1/2; Comptebankact., nieder-östr. 597 1/2; Act. der franz.-östr. Eisenb. Gesellsch. —; do. Nordbahn 2835; Donaudampfsch. 589; Lloyd 435; Act. der Creditbank 388; Act. der Eisenb. 219 1/2; Amsterd. 85 1/2; Augsburg 103 1/2; Frankfurt a. M. 57 1/2; Hamb. 176; Leipz. —; Lond. 10,4; Paris 119 1/2; f. l. W. W. Duc. 8.

Berlin, Freitag, 3. Septbr. Staats-schuldversch. 86 1/2; 4 1/2 neue Anl. 101 1/2; Nationalanl. 85 1/2; 3 1/2 Präm.-Anl. 117 1/2; 5 1/2 Metall. 83 1/2; f. l. Loose 109 1/2; Kön. poln. Schatzoblig. 85; Braunsch. Bankact. 154; Darmstäd. 167 1/2; Dessauer Creditact. 113; Geaer Bankact. 115 1/2; Epp. Creditact. 116 1/2; Meiningen do. 110; östr. Creditact. 194; Weimar. Bankact. 141; Berlin-Anhalter Eisenb. Act. 172; Berlin-Stettin 150; Breslau-Freiburg 175; Paderb.-Verb. 142; Oberschles. Lit. A. 205; franz.-östr. Staatsb. 162; Rhein. 118 1/2; Württemb. (Kofel-Dreier) 191; Köln-Minden —; Thüring. 129 1/2.

Paris, Mittwoch, 3. Septbr. 3% Rente 70,80; 4 1/2% 94,50; 3% Span. 40; 1% Span. 25 1/2; Silberanl. —; östr. Staatsb. Act. 877; Credit Mobilier 1645; Lombard. Eisenb. Act. 657.

Getreide-Börsen.

Dresdner Productenbörse, den 5. Septbr. Weizen weiß neu p. Sackto 2160 Pfd. 94-96 Zhr. Weizen braun neu p. Sackto 2160 Pfd. 88-92 Zhr. Weizen braun alt p. Sackto 2160 Pfd. 98-100 Zhr. Roggen p. Sackto 2040 Pfd. 55-57 Zhr. Gerste p. Sackto 1800 Pfd. 43-47 Zhr. Hafer feht.

Berlin, 4. Septbr. Weizen loco 78-105 Zhr. 88 Pfd. gelb. schles. 91 Zhr. bez. Roggen loco 57 bis 62 Zhr. do. 81-85 Pfd. 60 Zhr. pr. 82 Pfd. bez. 85-86 Pfd. 61 Zhr. pr. 82 Pfd. bez. Gerste 47-52 Zhr. Hafer loco 31-35 Zhr. Mühl loco 17 1/2 Zhr. bez. 17 1/2 Zhr. Weizen loco 15 Zhr. pr. Spiritus loco ohne Ros 37 Zhr. bez. Weizen ungerändert. Roggen loco behauptet, Termine steigend, schließen sehr fest; gelb. 50 Mißpel. Mühl matt. Spiritus neuerdings wesentlich gestiegen.

Breslau, 4. Sept. Spiritus pr. Fimer zu 60 Quart bei 80 pSt. Tralles 15 1/2 Zhr. C. Weizen, weiß 87-112 Sgr., gelb 86-107 Sgr. Roggen 59-67 Sgr. Gerste 50-58 Sgr. Hafer 28-32 Sgr.

Stettin, 4. Septbr. Weizen Sept.-Dece. 90 Br. Roggen neuer 61-62 bez. Spiritus 9 1/2 Proc. loco bez. Mühl 17 1/2 bez.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

S Dresden, 5. September. In der vorgestern abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung ward zunächst von der Verfassungsdeputation der zwischen der k. Polizeidirection und dem Stadtrathe vereinbarte Vertrag über die bei Einwohnerlegitimationsausfertigungen zu erhebenden Armenkassenbeiträge gutgeheißen und zur Mitvollziehung empfohlen. Auf Vortrag der vereinigten Verfassungs- und Finanzdeputation erklärte das Collegium sodann durch Annahme ihrer Vorschläge, daß bei der Wahl eines besondern technisch befähigten Mitgliedes des Collegiums zum Inspector bei den Stadtkrankenhausbauten das diesseitige Collegium etwas Anderes nicht habe bezwecken wollen, als daß derselbe als verlässendes Mitglied der Baudeputation anzusehen und das Collegium folglich mit der desfallsigen Ansicht des Stadtrathes einverstanden sei. Auf Vortrag der Finanzdeputation trat das Collegium dem Beschlusse des Stadtrathes bei, den Rosenweg bis an dessen Mündung auf der Tharander Straße haufförmig herzustellen. In Bezug auf die Anlegung einer besondern Cloakschleuse vom Stadtkrankenhaus in die Elbe empfahl die Finanzdeputation auf Grund der gegebenen technischen Gutachten, im Einklange mit den Beschlüssen des Stadtrathes, mehr den Tract durch die Friedrichstraße und Sehege längs des Weißeritzflusses, noch den durch den Menageriegarten, sondern den nach Westen, die Friedrichstraße hinaus bis in die Urbauer Gegend, vorausgesetzt, daß auch die Stadtbaudeputation sich hierfür ausspreche. Im Uebrigen wurde über verschiedene Rechnungen Vortrag erstattet und auf Vortrag der Petitionsdeputation fünf Bürgerrechtsgesuche (darunter das des Kunstvereinsgesellschaftsdirectors Kenz) und ein Bürgerrechtsaufbehaltsgesuch genehmigt. Bei dem einen Bürgerrechtsgesuche ereignete sich der Fall, daß der einstimmige Antrag der Deputation, den frühern Beschluß aufrecht zu erhalten, mit 32 gegen 14 Stimmen verworfen und darauf der Antrag einer frühern Majorität in der Deputation angenommen wurde, nachdem über Formfragen eine kleine Debatte stattgefunden hatte. Schließlich theilte der Vorsitzende mit, daß der Stadtrath noch eine ständige Lehrerstelle zu gründen beschloßen habe, zu der als Candidat der seitherige Hilfslehrer Friede. Gustav Pfeifer erwählt sei, worüber in nächster Sitzung Beschlüsse zu fassen sein werden.

† Dresden, 3. September. Wir haben vor einiger Zeit in den Zeitungen gelesen und auch später aus andern Quellen erfahren, daß die „Allgemeine deutsche Creditanstalt“ in Leipzig die Papierfabrik der Herren G. F. Thode Söhne käuflich an sich gebracht habe und beabsichtige, daraus ein Actienunternehmen zu bilden. Ehe jedoch die Sache eine festere Gestalt angenommen, wollten wir nicht öffentlich darüber uns ausdrücken. Nun aber, nachdem, wie wir hören, die Käufe abgeschlossen und die Uebergabe dieser Tage erfolgt ist, wollen wir nach Maßgabe dessen, was wir über dies Geschäft und seine Aussichten in Erfahrung gebracht, unsern Lesern einige Mittheilungen darüber geben. — Vor allen Dingen möchten wir, auf Grund uns von competenten Seite gewordener Mittheilungen, darauf hinweisen, daß die besagte Fabrik sich in voller und lohnender Thätigkeit befindet und demnach dem Actiende die Aussicht eröffnet wird, sofort Zinsen und Dividendengenuß zu erlangen. Vom 1. Juli d. J. an geht das Geschäft schon für Rechnung der zu bildenden Actiengesellschaft und bereits nach Jahreschluß ist demnach eine Dividende zu erwarten. Wie hoch sich dieselbe belaufen wird, kann wohl kaum jetzt schon bestimmt werden, doch dürfte nach dem bisherigen Gange des Geschäftes, wie wir hören, wohl auf eine acht- oder neunprocentige Verzinsung des Actiencapitalis zu rechnen sein. — In dieser Beziehung zeichnet sich das Unternehmen sehr vorthellhaft vor den vielen Actienunternehmungen der Neuzeit aus, die wohl Verbesserungen machen, welche Verbesserungen aber erst ihre Befestigung und Bewährung im Laufe der Zeit erhalten müssen. Die Creditanstalt hat mit großer Gewissenhaftigkeit und Genauigkeit durch Sachverständige alle Verhältnisse des Geschäftes prüfen lassen, und die dadurch gewonnenen Zeugnisse sind der Art, daß darauf hin der Capitalist mit Ruhe sich dabei betheiligen kann. Die Fabrik soll in dem vorzüglichsten Zustande sich befinden, kräftig und gleichmäßig produciren, ein vorzügliches Fabrikat liefern, eine feste solide Kundenschaft besitzen und außerdem noch durch ihre Lage im plauenschen Grunde inmitten der Kohlenlager, an der Eisenbahn und der Elbnähe, besonders begünstigt sein. Nebenbei ist die Ausdehnungsfähigkeit vorhanden, da der Begeh nach den Hainsberger Papieren viel größer, als die Leistungsfähigkeit der Fabrik ist. Im Allgemeinen ist die Papierfabrikation ein solides und rentables Geschäft, sie ist nicht von der Mode abhängig und den Conjunctionen nicht so unterworfen, wie viele andere Fabricationszweige. Ihr Verdienst ist ziemlich gleichmäßig und somit eignet sie sich nach unserer Ansicht besonders gut für ein Actienunternehmen. Es liegen mehrere Erfahrungen dafür vor, daß es so ist, wie wir sagen. Drei Actienpapierfabriken sind uns bekannt. Die Patentfabrik in Berlin, die Neufiedler bei Wien und die Fabrik a. d. Suhl bei Baireith. Alle drei trentiren vorzüglich und sind Actien gar nicht dazu zu haben, sie sind immer in festen Händen und geben 10 bis 12 Procent Zinsen. So glauben wir, wird auch unsere Actienpapierfabrik Zeugnis ablegen von der Güte dieses Geschäftszweiges. Die ehemaligen Besitzer, die sich in das Privatleben zurückzuziehen gedenken, haben ihr Vertrauen zum Unternehmen dadurch bekräftigt, daß sie sich selbst bis zur Höhe von $\frac{1}{2}$ des ganzen Actiencapitalis dabei betheiligt haben und zwar haben sie sich gewissen Beschränkungen hinsichtlich des Verkaufs ihrer Actien gern unterworfen. Sie treten auch nach getrossener Ueberkunft als Mitglieder in den Verwaltungsrath ein und behalten auf 2 Jahre die Oberleitung der Fabrik. Wir steuern uns dieses Uebernehmens, weil dadurch die Besorgung schwindet, als ob nun die Verwaltung eine mangelhaftere werden könnte. Einige neue Kräfte, namentlich ein Techniker für die Fabrik und ein Kaufmann für die Handlung

sind gewonnen worden, die nun im Vereine mit den contractlich verbleibenden, durch eine Reihe von Jahren im Geschäft thätig gewesenem übrigen Beamten es in demselben Geiste fortsetzen werden, der bisher darüber gewaltet. Was nun schließlich die oberste Verwaltung anbelangt, so hören wir, daß ein Verwaltungsrath, aus 5 Mitgliedern bestehend, gebildet wird und daß auf 2 Jahre eine feste Wahl getroffen worden. Es werden dabei fungiren: Herr Generalleutnant v. Noßitz-Walkwitz als Vertreter der Creditanstalt, Herr Prof. Dr. Hüfse, Herr Bankier Rosenkrantz (Firma G. Meusel u. Co.), Herr Edmund Thode, Herr Robert Thode, und wir hegen die Ueberzeugung, daß die Zusammensetzung eine glückliche ist. Wir wollten nicht unterlassen, unsre Leser auf den günstigen Stand dieser Angelegenheit besonders aufmerksam zu machen.

— Dresden, 4. September. Nachdem gestern um 2 Uhr die zur Begründung eines Pensionsfonds für das diesseitige Dampfschiffahrtspersonal von der Direction angekündigte Extrafahrt auf den beiden, mit Flaggen, Wimpeln und grünen Reifern festlich geschmückten Dampfschiffen „Friedrich August“ und „König Johann“ bis Pillnitz vor sich gegangen war, folgten um 5 Uhr auf dem deshalb zurückgekehrten Dampfschiffe „König Johann“ die Mitglieder des allgemeinen Dresdener Männergesangsvereins dahin nach. Sobald die Teilnehmer an der Extrafahrt sich wieder auf den Schiffen eingefunden hatten, legten beide vor der großen Freitreppe, welche zu dem königl. Palais führt, sich vor Anker, und es wurde nun daselbst von gedachtem Gesangsvereine, unterführt durch das Musikcor der Leibregade, eine, obgleich improvisirte, doch sehr wohlgeklungene Abendmusik ausgeführt. Seine Majestät der König erschienen auf dem Balcon vor dem Schlosse, während die anwesenden Mitglieder der königlichen Familie an den geöffneten Thüren und Fenstern der zunächst gelegenen Gemächer sich zeigten. Ein Hoch auf Sr. königl. Majestät, den begeisterten Beförderer von Kunst und Wissenschaft, den erhabenen Beschützer unserer Verfassung, am Vorabend der Feier ihres 25jährigen Bestehens, von einem Mitgliede des Gesangsvereins ausgebracht, fand unter den auf beiden Schiffen vereinigten Jahrgenossen einen jubelnden Wiederhall, und in der hierdurch herbeigeführten beifälligen Stimmung kehrten die auf beiden nebeneinander dampfenden Schiffe — denen sich auch noch ein drittes, dem Strom herabkommendes beigefolgt — versammelten Teilnehmer an der Fahrt unter dem Klange entsprechender Gesangs- und Musikstücken nach Dresden zurück.

Dresden, 5. September. Der neueste Betriebsausweis der Leipziger-Dresdener Eisenbahn weist für die Monate Januar bis Ende Juli d. J. eine Gesamteinnahme von 997,408 Thlr. nach, was im Vergleich zu den entsprechenden 7 Monaten des Jahres 1855 ein Mehr von über 133,000 Thlrn. ergibt. (Vergl. die Inserate im Hauptbl.) Ende Juni betrug letzteres 127,654 Thlr., und der Monat Juli allein hat somit hierzu einen Zuwachs von mehr als 25,000 Thlrn. geliefert.

Auch der neueste Betriebsausweis der Albertsbahn hat ein sehr günstiges Resultat aufzuweisen, indem die Einnahme des Monats August die des vorjährigen um 2507 Thlr. übersteigt.

Wie aus den vom Directorium des „Sächsischen Kunstvereins“ jetzt veröffentlichten Mittheilungen über die Personal- und Kassenverhältnisse dieses Vereins hervorgeht, hatte derselbe jetzt 1278 active Actien, was seit der letzten Abhaltung eine Steigerung um 15 ergibt. Für das Jahr 1855 wird den Mitgliedern der Zimmermann'sche Kupferstich: „Die erhobte Bitte“, nach Wilmann's Gemälde, überreicht und für 1856 ist das Giebelbild: „Der Hirtensknabe“, wovon derselbe Künstler die Zeichnung auf Stein besorgen ließ, zum Vereinsblatt erwählt worden. Nach der Rechnung über Einnahme und Ausgabe im Jahre 1855 belief sich letztere auf 9064 Thlr. 25 s. Ngr., wovon 200 Thlr. jährlich bewilligtes Gnadengeld Sr. Majestät des Königs, 2029 Thlr. 7 Ngr. als Kassenbestand von 1854 und 6445 Thlr. als Actienbeiträge von 1289 Actien à 5 Thlr. pro 1855 die Hauptposten bildeten. Die Ausgabe hingegen betrug 7199 Thlr. 25 s. Ngr., darunter 3405 Thlr. für die zur Verlosung angekauften Gegenstände. Es wurden nämlich 21 Delgemälde und 13 andere Kunstgegenstände angekauft. Die Verlosung ergab einen Kassenbestand von 1865 Thlr. 4 s. Ngr. Die Separatrechnung des Fonds für öffentliche Zwecke zeigte eine Einnahme von 2901 Thlr. 1 Ngr. einschließlich der Zinsen und des verbliebenen Kassenbestandes von 1854, die bei Mangel einer Ausgabe auch den Bestand bildet. Die Thätigkeit des Vereins für öffentliche Zwecke ist noch immer der vom Herrn Director Schnorr v. Carolsfeld geleiteten künstlerischen Ausschmückung der Altarische in der neuen katholischen Kirche zu Neustadt-Dresden zugewendet.

Am 2. d. M. rettete ein 5jähriger Knabe an der Barriere des Weißeritzmühlgrabens beim Falkenschlage herum, sich dabei in den Graben und ward vom Strom fortgerissen. Durch sein Geschrei aufmerksam geworden, eilte der in einer Scheune mit Dreschen beschäftigte Arbeiter Weidner herbei, sprang in den Graben und rettete das Kind noch zu rechter Zeit. Weidners Entschlossenheit ist um so mehr zu rühmen, als derselbe, von seiner Arbeit sehr müde, durch das kalte Wasser sofort seinen Tod finden konnte.

Leipzig, 3. September. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten sollte Stadtr. Lorenz den Antrag: „an den Stadtrath die Anfrage zu richten, ob die Nachricht, daß eine beträchtliche Schenkung zu dem Zwecke der Erbauung eines neuen Waisenhauses demselben behändigt worden, begründet sei und damit das Ersuchen zu verbinden, von allen Zuwendungen für Gemeindegewölbe die Stadtverordneten jederzeit unverweilt in Kenntniß zu setzen.“ Der Antrag fand die zahlreichste Unterstützung und wurde gegen eine Stimme zum Beschlusse erhoben. Stadtr. Wilsch erstattete nunmehr im Namen des Ausschusses für Kirchen, Schulen und milde Stiftungen Bericht über die auf Antrag der Versammlung

vom Rathe beschlossene Erhöhung des Schulgeldes bei den beiden städtischen Gelehrtenschulen. Die zeitweiligen drei Sätze von 18 Thlr. 12 Ngr., 12 Thlr. 8 Ngr. und 10 Thlr. 8 Ngr. waren vom Rathe auf 24 Thlr. für Prima und Secunda, 21 Thlr. für Tertia, 18 Thlr. für Quarta und 15 Thlr. für Quinta und Sexta normirt worden, doch hatte das k. hohe Ministerium für Cultus und Unterricht Bedenken getragen, diese ansehnliche Erhöhung zu genehmigen und beregte Sätze auf so lange, als nicht das Bedürfnis einer Mehrforderung nachgewiesen worden sei, auf 21 Thlr. für die beiden oberen, 18 Thlr. für die beiden mittleren und 15 Thlr. für die beiden unteren Klassen ermäßigt. Obgleich nun aus der Stadtkasse nicht unbedeutende jährliche Zuschüsse zur Erhaltung der Nikolai- und Thomasschule verwendet werden müssen, glaubte doch der Stadtrath in Berücksichtigung des Umstandes, daß gelehrte Studien einen größeren Aufwand erfordern, als die Bildungsgang, den Jünglinge durch die Realschule zum Zweck anderer Lebenswege nehmen, gegen die höchsten Preis getroffene Anordnung nicht remonstrieren zu dürfen, und hatte deshalb beschlossen, die letztgenannten Sätze von Michaelis d. J. an eintreten zu lassen. Der Ausschuss hielt es nicht für gerathen, sich dem Beschlusse des Rathes zu conformiren. Bei dem großen Aufwande, den Leipzig für seine Unterrichtsanstalten mache, erschien ihm eine weitere Erhöhung des Schulgeldes der Gelehrtenschulen um so mehr gerechtfertigt, als die vom Rath anfänglich beliebten Sätze noch immer weit hinter denen zurückblieben, welche in Dresden erhoben werden, wo die niedrigste Stufe fogleich mit 18 Thlr. beginnt und die höchste mit 36 Thlr. endet. Ferner werden die Druckkosten der Programme in Dresden durch Beiträge der Schüler gedeckt, während in Leipzig die Stadtkasse hierauf 80 Thlr. jährlich verwendet. Da nun kein Grund vorliege, weshalb die Gemeinde in Leipzig größere Zuschüsse für ihre Gelehrtenschulen machen solle, als die von Dresden, so empfahl der Ausschuss den Antrag: „den Stadtrath zu ersuchen, sich bei dem ergangenen Beschlusse nicht zu beruhigen, vielmehr eine Remonstration an die hohe Staatsbehörde zu richten und die Genehmigung der anfänglich beschlossenen Abfassungen zu erbitten.“ Da sich Niemand dagegen erhob, so wurde zur Abstimmung geschritten und der Vorschlag des Ausschusses einstimmig angenommen. Hiermit wurde die öffentliche Sitzung geschlossen, da alle weiteren Berathungsgegenstände einer geheimen Sitzung vorbehalten worden waren.

Leipzig, 3. September. (L. J.) Gestern starb hier einer der ältesten und angesehensten hiesigen Rechtsanwälte, Herr Dr. jur. Ludwig Puttrich, Ritter des königl. sächs. Adreßordens, im 75. Lebensjahre. Er besaß neben dem gediegensten Wissen in seiner Berufswissenschaft auch die gründlichsten Kenntnisse im Fache der Kunstgeschichte, namentlich der architektonischen, sowie der mittelalterlichen Archäologie, von denen das von ihm herausgegebene Prachtwerk: „Denkmäler der Baukunst des Mittelalters in Sachsen“ und seine „Systematische Darstellung der Entwicklung der Baukunst in den oberdeutschlichen Ländern vom 10. bis 15. Jahrhundert“ das rühmlichste Zeugnis ablegen.

Die Leipziger Bank hat jetzt den Discout für Wechsel und Anweisungen auf 5 Procent und den Pfanddiscout auf 6 Procent festgesetzt.

Zwickau, 3. September. Am 1. September früh in der 7. Stunde stürzte sich von dem an der Mulde gelegenen Straßensaltgarten aus, worin er mit Arbeit beschäftigt war, der 29jährige Handarbeiter und Detinente Gottfried Hirschnitz aus Strauch in einem unbewachten Augenblicke in den vorüberfließenden Mühlgraben und ertrank.

Waldheim, 3. September. Wie wir soeben aus schiefer Quelle erfahren, ist heute Morgen der seit dem 20. October 1851 wegen Hochverrats zu Verbüßung 12jähriger Strafszeit im hiesigen Zuchthause detinirte voormalige Advocat Bernhardt aus Wittweida infolge eines Herzschlags verstorben. Er gehörte zu der Zahl derjenigen politischen Gefangenen, denen kürzlich ein theilweiser Straferlass durch die Gnade Sr. Majestät des Königs zu Theil geworden war. — Am vorgangenen Montag Abend überzog die hiesige Stadt ein so araffes Sturm- und Schloffenwetter mit ununterbrochenen Wüthen, wie wir es seit vielen Jahren nicht erlebt haben. Fast in allen Häusern hat der Hagel Fensterscheiben zertrümmert und der Schaden, den es hier und auf den Dörfern angerichtet, ist nicht unbedeutend.

Leipzig, 2. September. Gestern Abend 7 Uhr kamen die für die Kirche zu Ostitz von Herrn Geruh in Klein-Weiß georgenen fünf neuen Glocken in Eiserode an. Als sie heute früh 4 1/2 Uhr das Weichbild von Lebnau erreichte, wurden sie durch Gesang einer Knabenklasse und dem vollen Geläute der Glocken der Stadt begrüßt; in der Stadt selbst aber von zarter Hand mit Kränzen und Guirlanden auf das Schönste geschmückt und mit Glockengeld bis an die Grenze der Pfarodie geleitet, wo sie alsbald vom Geläute der Glocken zu Strawalde von Neuem empfangen wurden. Sie gehen heute noch über Herrnbut, Markthennersdorf bis in die 1/4 Stunde vor Ostitz gelegene sogenannte Bergschänke, von wo sie morgen früh unter feierlicher Procession abgeholt werden.

Döritz, 4. September. Gestern früh wurden die fünf neuen, in Kleinweiß bei Bauhen für unsre Kirche gegossenen Glocken feierlich durch die sämtliche Jugend von der Bergschänke, wo dieselben Abends zuvor angelangt waren, eingeholt und auf dem Marktplatz unter entsprechenden Feierlichkeiten durch den hochwürdigen Herrn Bischof geweiht und altem Brauche gemäß mit Namen belegt. Nachdem sie hierauf glücklich auf den Thurm emporgesogen worden waren, ertönte gegen 3 Uhr Nachmittags ihr erstes harmonisches Feiertagsgeläute über die festlich geschmückte und festlich gestimmte Stadt.

Einladung zur Actienzeichnung.

Die demaligen Eigentümer der

Ober- resp. Nieder-

Affalter Schieferlager und Schieferbrüche

haben das Directorium der unterzeichneten Versicherungsbank aufgefordert in ihrem Namen und Auftrage das Publicum zur Zeichnung von Actien Behufs der Erwerbung dieser Schieferlager und Begründung eines

Erzgebirgischen Schieferbauvereins zu Affalter bei Kößnig

einzuladen, die Zeichnungen anzunehmen und das eingezahlte Capital so lange in Verwahrung zu halten, bis die Generalversammlung der Actionaire über dasselbe verfügen wird.

Das Directorium der Teutonia, welchem die dem Prospekte angehängten ausführlichen und gründlichen Gutachten des Herrn Professor Dr. Cotta in Freiberg und des Herrn Marktscheider Pitz in Schneeberg vorgelegt worden sind, hat diese Vorlagen dem berühmten Mineralogen Herrn Professor Dr. Naumann in Leipzig mitgetheilt und denselben erlauben lassen sich über diese Angelegenheit zu äußern. Darauf hat sich nun derselbe (mit Erlaubniß der Veröffentlichung) dahin ausgesprochen:

„Soweit ich ohne eigene Kenntniß und Untersuchung der betreffenden Gegend, und lediglich nach den mir vorgelegenen Unterlagen, nämlich:

- 1) nach dem geognostischen Gutachten des rühmlich bekannten Herrn Professor Cotta;
- 2) nach denen vom Herrn Oberinspizor Müller, einem der gründlichsten Geognosten Sachsens, im Jahrbuche für den Berg- und Hüttenmann veröffentlichten Darstellungen, und
- 3) nach dem genauen technischen Gutachten des Herrn Marktscheider Pitz,

überhaupt zu einem Urtheile befähigt und berechtigt bin, scheinen mir für das bei Ober-Affalter beabsichtigte Unternehmen so vollständige Garantien geboten zu sein, daß selbiges wohl mit der besten Zuversicht dem Publico offerirt und von diesem mit vollem Vertrauen acceptirt werden kann. Denn die Bonität der Affalter Schiefer dürfte wohl schon durch die bisherigen Erfahrungen hinreichend erprobt, der Vertrieb derselben aber durch die Concurrenz mit dem Kößniger Unternehmen in Zukunft wohl kaum gefährdet sein.“

Überzeugt nun, daß das Unternehmen ein durchaus solides sei, an dessen Erfolg nicht zu zweifeln, hat das Directorium beschloßen, dasselbe von Seiten der Teutonia in der gewöhnlichen Weise zu unterstützen.

Es können demgemäß

am 4. September d. J. und an den nächstfolgenden Tagen

auf dem Bureau der Teutonia in Leipzig (Carthagenstraße Nr. 9), bei den Herren: Carl Friedrich Prater in Dresden, Klinge & Comp. in Altenburg, Daase & Sohn in Chemnitz, A. Grebel in Zittau, Wilhelm Schies in Magdeburg, sowie bei allen Agenten der Teutonia, Actien zu dem Erzgebirgischen Schieferbau-Verein gezeichnet werden.

Der Prospect des Unternehmens nebst den Gutachten der Sachverständigen und Coequits des betr. Schiefergebietes sind an den erwähnten Stellen einzusehen resp. gratis zu erhalten. Ausgegeben werden im Ganzen 2000 an porteur lautende Actien à 100 Thlr. Auf jede gezeichnete Actie sind sofort 10 Thlr. als erste Einzahlung zu entrichten, die folgenden Einzahlungen werden in Raten à 10 Thlr. und an Zahlungsterminen erhoben, die mindestens 2 Monate auseinander liegen.

Leipzig, im August 1856.

Das Directorium der

allgem. Renten-, Capital- & Lebens-Versicherungsbank TEUTONIA.

Warbach, Vorfigender.

W. Stargardt, interim. Bevollmächtigter.

Dreschmaschinen von Barrett Exall & Andrewes.

Nr. 1 für ein Pferd mit Göpelwerk	Thlr. 140.
Nr. 2 „ zwei Pferde	160.
Nr. 3 „ drei	200.
Nr. 4 „ vier	240.

Seit Entfremden wurden diesen Maschinen, für die wir garantiren, in England fortwährend die Prämien zuerkannt, auch erblieben dieselben bei der neulichen Exposition agricole zu Paris den ersten Preis.

Man wende sich dafür an das Geräth-Depôt zu Bonn oder an die Unterzeichneten. Weilerbacherhüttenwerk Kreis Wittburg, im Juni 1856.

Ph. & B. Servais.

Preis-Courant der übrigen Geräthe wird gratis abgegeben. Briefe werden franco erbeten.

Augenkranken-Heil- und Unterstützungs-Verein zu Dresden.

Die geehrten Mitglieder des Augenkranken-Heil- und Unterstützungs-Vereins zu Dresden werden zu der statutengemäß

Montag den 15. September d. J. Nachmittags 4 Uhr

hierdurch in dem dazu gütigst überlassenen Saal der Gesellschaft A l b i n a (Weichstraße Nr. 16, 1 Trepp.) zu haltenden

Hauptversammlung

Dresden, den 3. September 1856.

Der Ausschuß des Augenkranken-Heil- und Unterstützungs-Vereins.

In Stellvertretung des Vorstandes

Aster.

Pate Pectorale
von Apotheker **Georg** in Epinal
• 6. Nacht 16 Sar oder 30ke • Schachtel 8 Sar oder 28ke

Die rühmlichst bekannten echten französischen Brust-Bonbons des Apothekers **Georg** in Epinal (Vogesen) sind zu haben

in Dresden bei Conditor **Kretschmar** (Café français), in Leipzig bei Conditor **Tilbein**, in Chemnitz bei **Wilhelm Rohring**, in Zittau bei Conditor **Sievert**, in Meißen bei Apotheker **Dr. Bidtel**, in Burgzen bei Apotheker **Neubert**, in Pirna bei **G. W. Diller**, in Görlitz bei **Wilhelm Stodt**, in Bautzen bei Conditor **Tranzschel**, in Löbau bei Apotheker **Brückner**, in Freiberg bei Conditor **Jannett**, in Schneeberg bei **G. G. Meiß**. Der Preis einer Schachtel ist 8 Ngr.

Das Publicum wird aufmerksam gemacht, daß mehrfach unechte Fabrikate zum Verkauf geboten werden.

Das Posthôtél in Bodenbach

vis à vis dem Bahnhofe, und unsern der schönen Kettenbrücke gelegen, wird hiermit allen Reisenden, insbesondere den Besuchern der sächs. Schweiz, Teichens etc. bestens empfohlen.

Verantwortlicher Redacteur: **J. S. Hartmann**. — Ausgegeben durch die Königl. Expedition des Dresdner Journals in Dresden (Am See Nr. 35). — Druck der Teubner'schen Druckerei.



Extrafahrt

von und nach allen Stationen zwischen Leipzig und Dresden, Sonntag, den 7. September 1856, zum einfachen Preis, jedoch für Hin- und Rückfahrt gültig.

Abfahrt von Leipzig früh 5 Uhr.

Dresden 5 1/2

Rückfahrt mit jedem beliebigen Personen- und Schnellzuge, bis mit Dienstag, den 9. September, mit Ausnahme der täglich früh 8 1/2 und Abends 10 1/2 Uhr von Leipzig und früh 4 1/2 sowie Nachmittags 2 1/2 Uhr von Dresden abgehenden Courierzüge, mit welchen die Rückfahrt auf Extrabillets nicht geschehen kann.

Ein Billet gilt für zwei Kinder unter 12 Jahren. Gepäck wird auf Extrabillets nicht befördert; dies ist nur gestattet für solche Reisende, welche gewöhnliche Billets lösen.

Zu den obenbezeichneten Extrafahrten werden auch auf allen Stationen der Chemnitz-Riesaer Staatsbahn nach allen Stationen der Leipzig-Dresdner Bahn Extrabillets unter denselben Bedingungen wie oben ausgegeben. Diejenigen, welche von unsern Stationen nach den Stationen der Chemnitz-Riesaer Staatsbahn reisen wollen, können bei dem Königlichen Bahnbeamten in Riesa zu ermäßigten Preisen Tagesbillets lösen, welche ebenfalls bis Dienstag Abend gültig bleiben.

Leipzig, am 3. September 1856.

Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie, Gustav Hartort, Vorsitzender, F. Wulfe, Bevollmächtigter.

Leipziger Bank.

Wir machen hiermit bekannt, daß wir bis auf Weiteres den Disconto für Wechsel und Anweisungen auf 5% den Pfand-Disconto auf 6% festgesetzt haben.

Leipzig, am 3. September 1856.

Die Leipziger Bank.

Heinr. Voppe, Vorsitzender, Fr. Hermann, Stellvertreter.

Die Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia

versichert zu festen, mäßigen Prämien Mobilien, Waaren, Erndten in Scheunen und in Schubern, Vieh, Fabrikgeräthe etc. Die den Versicherten zur Garantie stehenden Mittel der Gesellschaft belaufen sich auf mehr, als fünf Millionen Thaler.

Der Rechnungsabschluss über das verflossene Geschäftsjahr, aus dessen Einnahmen die Reserve abermals wesentlich vergrößert worden ist, kann bei deren Unterzeichneten, sowie bei allen Agenten der Gesellschaft eingesehen werden.

Die Agentur der Colonia

Sophienstraße Nr. 4.

Die Heil- und Pflege-Anstalt Villa Boehlen bei Grimma im Königreich Sachsen

nimmt Gemüths- und Nervenkrankte, so wie Schwachsinrige und Idioten zur Behandlung und Versorgung auf. Die Preise richten sich nach den Anforderungen, welche für den Kranken gemacht werden. Die Anstalt hat eine schöne, gesunde Lage, und bietet herrliche Fernsichten.

Villa Boehlen bei Grimma.

Dr. Baltz,

früher Arzt an der Königl. Irrenanstalt bei Halle a/S.

Comprimirte Rosenpomade, eine vorzügliche, rein vegetabilische Pomade, mit dem schönsten und stärksten Rosenparfum, macht das Haar glänzend dunkelfarben. Beste Qualität in Blechbüchsen à 5 Ngr. empfiehlt **Carl Süß,** Parfumerie- & Toilette-Waaren-Handlung, Wilsdruffergasse 46.

Allen meinen Bekannten aus St. Petersburg, Liefland und Kurland kann ich in Teplitz das Hotel

„zum goldenen Hirsch“ aufs Beste empfehlen, da dasselbe in jeder Beziehung den Ansprüchen der Reisenden vollkommen entspricht. Teplitz, im Juni 1856.

J. A. von Wilm, f. russ. Collegien-Assessor aus Riga.

JOS. MEYER'S Uhren-Lager früher Augustusstrasse jetzt mittlere Frauengasse Nr. 8.

Gestricke Batisttücher in reicher Auswahl von 2 bis 20 Thaler für das Tuch, gebogte Batisttücher von 1 1/2 bis 2 1/2 Thaler bei **E. B. Fröling,** Schloßgasse 23.

Pensions-Anerbieten.

Ein in Freiberg an einer höheren Bildungsanstalt angestellter verheiratheter Lehrer wünscht zu einem Pensionate, der Gymnasiast ist, einen Sohn aus gebildeter Familie als Studientossen zwischen 12 und 16 Jahren, wo möglich einen Soldaten, der für die Bergakademie vorbereitet sein will. Nähere Auskunft zu ertheilen werden die Güte haben in Leipzig: Hr. Prof. Ritter **Bilau**; in Dresden: Hr. Rector **Dr. Beger**.

Gemeinnützige Anstalten.

K. Telegraphen-Bureau (im Finanzbureau portiere) ununterbrochen geöffnet bei Tag u. Nacht. Verein für Arbeiter: u. Arbeitsnachweisung (unentgeltlich). Die Expedition befindet sich Antonplatz Nr. 6.

Schweidlich-gymnastische Anstalt, Kreuzgasse Nr. 11, 2. Etage, von Wundarzt Jul. Schied. Institut für Bewegungsmethoden zur Behandlung von Verkümmungen, Lähmungen u. s. w. besonders für Mädchen (11-14 Jhr), Dorothea Nr. 6, 3. Etage. Director: Dr. med. Klemm jun., prot. Arzt.

Zeitschriften von **Carl Höckner** für wissenschaftliche und belletrische Zeitschriften. Anzeigung und Prospekte bei Carl Höckner, Neustadt an der Elbe Nr. 2.

Privat-Heil- und Pflegeanstalt für Augenkrankte, insbesondere für solche, die am grauen Staare leiden. Das Nähere über Zweck, Reglement der Anstalt und Aufnahme-Bedingungen ist im gedruckten Programm zu ersehen. Director: **Dr. Beger**, prot. Arzt und Augenarzt (Wallstraße Nr. 12).

Gymnastische Anstalt von G. Gichhorn für Gesunde und Kranke beiderlei Geschlechts, Amalienstraße Nr. 15 im Garten.

Muskalien-Leih-Anstalt für Hiesige u. Auswärtige von **Adolph Brauer**, Neustadt-Dresden, Hauptstrasse No. 31.

Domann's Post- u. Eisenbahnbericht für Dresden, Leipzig, Chemnitz etc., mit genauer Angabe aller Reisegelegentheiten. Postverbindungen etc. ist in allen Buchhandlungen für 2 1/2 Ngr. zu haben.

Reisegelegenheiten. Eisenbahnen.

Leipzig-Dresdner. Nach Leipzig u. Chemnitz fr. 4 1/2, 6 1/2, 10, 2 1/2, 8 U. Nach Weitzsleben u. Kötzschenbroda 6 1/2, 10, 2, 6. Nach Berlin fr. 9, Nachm. 3 Uhr.

Sächsisch-Schlesische. Nach Görlitz fr. 4, 10 (Hauptzug f. Breslau), 3 1/2, 6 1/2, 10 1/2 U. Nach Zittau 4, 10, 6 1/2 Uhr.

Sächsisch-Böhmische. Fr. 6 (Dresden), 9, 1 1/2 (Wien), 2, 6 1/2, 9 1/2 Ab. (Wien). Von Neustadt Mittags 12 U. 20 Min., Ab. 9 U. 20 Min.

Alberth. Nach Tharant 7 1/2, 2, 4, 8 1/2 Uhr. Dampfschiffe. Nach Leitmeritz fr. 6, nach Herrnskroischen 9, nach Schandau 2, nach Pillnitz Vorm. 10, Ab. 6 1/2 Uhr. — Nach Riesa fr. 7, Nachm. 2 1/2 Uhr; nach Meissen Vorm. 11, Ab. 7 Uhr.

Personenposten. Nach Allenberg 2 1/2. Dipoldiswalde früh 7 U., Nachm. 8. Annaberg ab. Tharant, Freiberg, Forchheim fr. 7 1/2 mittelst Albertsbahn zum Anschluß. Chemnitz ab. Freiberg, Oederan fr. 7 1/2, Nachm. 2, Ab. 8 1/2 mittelst Albertsbahn zum Anschluß. Kottbus ab. Königshagen, Hoyerswerda, Spremberg Ab. 10. Marienberg ab. Frauenstein, Saida, Zöllitz fr. 11. Meissen Ab. 10. Nossen ab. Wilsdorf M. 12, Ab. 6. Radoburg ab. Moritzburg Nachm. 4. Teplitz ab. Allenberg fr. 7. Tharant fr. 10 1/2. Waldheim ab. Wilsdorf, Nossen, Eisdorf Mittags 12 Uhr.